

# Rundbrief

*Zeitung der Landvolkshochschule St. Gunther*

QUALITÄTSENTWICKLUNG IM HAUS SEITE 4

QUALITÄT IN LANDWIRTSCHAFTLICHEN PROZESSEN SEITE 6

LEBENSQUALITÄT AUS SPIRITUELLER SICHT SEITE 10



*Qualität  
auf dem Weg*

2 | 21

## Wir, am Weg

Kathi Stimmer-Salzeder 2021 nach Mt 21, 1-11

lebhaft

*lebhaft*

D G H A Cis D G H

KV: Wir, am Weg, wir war-ten auf Dein Kommen, hö-ren, was man von Dir sagt.

(ab 2. KV) Wir am Weg hö - ren: Frie-de kommt mit

A<sup>4</sup> A D G H A Cis D

Wir, am Weg, wir war-ten auf Dein Kommen, stau-nen, was die Lie - be wagt:

Dir! Ah Bei uns

e<sup>7</sup> D D F C a<sup>7</sup>

(Schluss) 1. Sieh, dein Kö-nig kommt zu dir, oh-ne Pracht, schlicht und be-  
2. Uns - re Hoff-nung ruft Dir zu: Se-gen Dir, der Gott uns

Menschen willst Du sein!

d g<sup>7</sup> C F

1. schei-den. Sieh, dein Kö-nig kommt zu dir! Bei den Menschen will er  
2. nah bringt. Uns - re Hoff-nung ruft Dir zu! Bei uns Menschen willst Du

1. Sieh, dein Kö-nig kommt zu dir! Ah\_  
2. Uns - re Hoff-nung ruft Dir zu!

C a<sup>7</sup> d g<sup>7</sup> A<sup>4</sup> A<sup>4</sup> A

1. sein, Frie - de ist in sei-nem Her-zen. Bei den Men-schen will er sein!  
2. sein, Frie - de ist in Dei-nem Her-zen. Bei uns Men-schen willst Du sein!

ah  
u

Dieses Lied ist auch für 3 Stimmen erhältlich.

© MUSIK UND WORT, D-84544 Aschau a. Inn www.musik-und-wort.de

auch in Es-Dur

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Ehemalige!

Mit unserem Rundbrief grüßen wir Sie herzlich aus der Landvolkshochschule Niederalteich.

Im zweiten Corona – Jahr haben die Kolleginnen unsere Arbeit mit dem Bild beschrieben, dass der Zug immer wieder anfährt – um dann wieder gestoppt zu werden. So zu arbeiten, ist eine Herausforderung, der wir uns aber gerne stellen, um „*Leben und Lernen unter einem Dach*“ so oft wie möglich umzusetzen.

Dabei bezieht sich das „*Lernen*“ auch auf uns als Haus, als Gesamtorganisation. Auch wir lernen fortlaufend: aus dem Betrieb im Haus, von unseren Gästen, voneinander. Im Prozess, den wir zur Qualifizierung gerade durchlaufen, wird die Frage nach dem permanenten Lernen systematisch gestellt. Alle Bereiche im Haus werden gewissermaßen durchleuchtet, um Lernmöglichkeiten zu beschreiben und in Angriff zu nehmen. So wird die Qualität, die wir unseren Gästen bieten wollen, beschrieben, gesichert und weiter verbessert. Qualität entsteht auf dem Weg. Sie wird nicht für Jahre festgeschrieben, sondern ständig weiter entwickelt. Dabei ist uns der „*Niederalteicher Geist*“ und das Leitbild, an dem gerade gefeilt wird, Verpflichtung und Aufgabe.

In diesem Rundbrief laden wir mit Kathi Stimmer zum Singen ein, gibt unsere Qualitätsbeauftragte Stephanie Sellmayr Einblick in den Qualifizierungsprozess „*LQW*“, Annette Plank hat Prof. Dr. Alois Heißenhuber interviewt zur Qualität in allen Prozessen der Landwirtschaft und Abt Marianus betrachtet die Qualität der Zeit aus benediktinischer Sicht. Andrea Parzefall, Vorsitzende des Niederalteicher Kreises, stellt uns im Gastbeitrag ihre Überlegungen zur Lebensqualität zur Verfügung. Daneben finden Sie die Antworten der Menschen, die sie in ihrem Umkreis befragt hat. Wie gewohnt berichten wir vom Niederalteicher Kreis und aus dem Haus.

Mögen Ihnen die Beiträge, für die ich herzlich danke, Anregung sein, um mit Freude über die Qualitäten im Leben nachzudenken und ein Stück Weg miteinander zu gehen!



Viel Freude beim Lesen – wir freuen uns über Ihre Rückmeldung!

Im Namen der ganzen Belegschaft wünsche ich Ihnen alles Gute, viel Geduld und Zuversicht. Bleiben sie der Landvolkshochschule gewogen!

Herzlich, Elisabeth Simon

## Inhalt

Vorwort	Seite 3
LQW: Qualitätsentwicklung in der Landvolkshochschule	Seite 4
Qualität im Umweltbereich EMAS	Seite 5
Qualität ist nicht nur das Produkt!	Seite 6
Lebensqualität aus spiritueller Sicht	Seite 10
Lebensqualität & Biografiearbeit	Seite 12
Einfach Spielen	Seite 14
Kardinaltugenden Ein Zwischenruf	Seite 15
Europäischer Pilgerweg VIA NOVA	Seite 16
Es liegt allein in Euerer Hand	Seite 17
Programmnachschau	Seite 18
Programmvorschau	Seite 22
Buch-Tipps	Seite 23
Niederalteicher Kreis Begegnungstag	Seite 24
Niederalteicher Kreis Kurstreffen HK 88/89	Seite 26
Niederalteicher Kreis Online-Zsammakemma	Seite 27
Niederalteicher Impuls	Seite 28
Niederalteicher Kreis Förderverein EINE WELT e.V.	Seite 29
Glaube im Alltag	Seite 30
Die LVHS in Corona-Zeiten, II	Seite 31
Aus dem Hause	Seite 32
Nachrufe	Seite 34
Unser Lieblingsrezept	Seite 35
Impressum	Seite 35

# LQW: Qualitätsentwicklung in der Landvolkshochschule

Die Landvolkshochschule ist eine von vielen Bildungsorganisationen, die Qualitätsentwicklung für die kontinuierliche Reflexion und die daraus entstehende Weiterentwicklung von Bildungsprogrammen und Prozessen im Haus nutzt. Im Folgenden gibt unsere Qualitätsbeauftragte, Stephanie Sellmayr, Einblick in die Qualitätsarbeit der Landvolkshochschule.

**Bei uns im Haus** läuft derzeit der LQW-Prozess. Vielleicht haben Sie schon einmal von LQW gehört, der Lernerorientierten Qualitätstestierung in der Weiterbildung? Wenn nicht, stellen Sie sich vielleicht nun die Frage, was das schon wieder ist?

**Stellen Sie sich vor**, Sie möchten von Ihrem Haushalt eine Bestandsaufnahme machen:

**Wie groß ist ihr Haushalt?** Aus wie vielen Zimmern besteht er? Wie sind diese Zimmer ausgestattet? Wie regeln Sie Ihren Haushalt? Welche (wiederkehrende) Abläufe im Haus gibt es? Wo gibt es Schnittstellen der Abläufe im Haus, die ausgearbeitet werden können, um den Gesamt-Ablauf im Haus zu optimieren? Welche Personen leben im Haushalt und werden wie und wo mit eingebunden? Wie oft finden bei Ihnen im Haus die genannten Abläufe statt und die wichtig-

sten Frage: Warum genau *diese* Abläufe und Verfahren? Mit welchen Verfahren, die Sie für die Haushaltsbewältigung einsetzen, erzielen Sie welche Ergebnisse? Wie bewerten Sie diese Ergebnisse? Sind Sie (un-)zufrieden? Was schlussfolgern Sie aus diesen Ergebnissen? Und wie stehts mit der Zukunft? Was möchten Sie in Ihrem Haushalt die nächsten vier bis fünf Jahre in Angriff nehmen?

**Wenn Sie nun das Gefühl** haben, dass dies ein sehr komplexer Vorgang ist und es ja schon so ist, als ob man das ganze Haus umkrepelt und auf den Kopf stellt und unter die Lupe nimmt, kann ich Ihnen sagen: Ja, das stimmt. Und: Sie sind damit mitten im LQW-Prozess.

**Die Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung** ist ein Qualitätsmanagementsystem, das aber nicht das Prüfen und Kontrollieren als Schwerpunkt hat, sondern sich als Beitrag zur Organisations- und Professionsentwicklung in der Weiterbildungsbranche versteht (vgl. Zech, 2014).

**Jeder dieser 11 Qualitätsbereiche** hat bestimmte Anforderungen und wird mit Leben gefüllt. Unser Haus gibt sozusagen Antworten auf die Anforderungen die LQW stellt. Gleichzeitig dienen die Anforderungen von LQW uns aber im Haus auch als Reflexion unserer Prozesse und als Anregung, wie wir unsere Prozesse und Abläufe verbessern und weiterentwickeln können.

**Der LQW-Prozess** ist neben all dem Aufwand eine Bereicherung. Die ganze Belegschaft kommt in Arbeitskreisen oder im großen Plenum zusammen. Gemeinsam wird geschaut, wie Prozesse im Haus laufen, wo etwas optimiert werden müsste und wo es schon gut läuft und beibehalten werden kann. Die verschiedenen Arbeitsbereiche lernen sich gegenseitig besser kennen und die Bedürfnisse die jeder einzelne Arbeitsbereich hat, um die anstehende Arbeit gut erledigen zu können, werden verstanden und in den Zusammenhang gesetzt.

**In den Arbeitskreisen** werden die einzelnen Qualitätsbereiche auf ihre Aktualität im Haus reflektiert und neue Ideen zur Weiterentwicklung eingebracht. An dieser Stelle ein großes DANKESCHÖN an alle! Es wird sehr gute Arbeit geleistet. Danke für die neuen Ideen, ehrlichen Rückmeldungen zu bestehenden Prozessen, das gemeinsame Nachdenken und Lösungen finden, den Schwung und den Spaß, der trotz der Fülle des LQWs entsteht.



## LQW ist in elf Qualitätsbereiche (QB) unterteilt:

- QB 1: Leitbild
- QB 2: Bedarfserschließung
- QB 3: Schlüsselprozesse
- QB 4: Lehr-Lern-Prozesse
- QB 5: Evaluation
- QB 6: Infrastruktur
- QB 7: Führung
- QB 8: Personal
- QB 9: Controlling
- QB 10: Kundenkommunikation
- QB 11: Strategische Entwicklungsziele

# Qualität auch im Umweltbereich

Die Landvolkshochschule plant für 2022 die Durchführung eines Umweltmanagements!



**Das Zitat** von Abraham Lincoln „Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten“ ist uns Motivator auf diesem LQW-Weg, den wir als Belegschaft gemeinsam gehen, da jede\*r Einzelne von uns gebraucht wird! Die Zertifizierung soll 2022 abgeschlossen werden und für die nächsten vier bis fünf Jahre gelten. In dieser Zeit wird fortlaufend an den entstandenen Aufgaben gearbeitet. ●

Stephanie Sellmayr  
Qualitätsbeauftragte

Zech, Rainer (2014) in:

Lernerorientierte Qualitätstestierung  
in der Weiterbildung; Leitfaden  
für die Praxis; Modellversion 3; 4.

Überarbeitete Auflage, März 2014

**Jetzt werden Sie** sich vielleicht fragen: „Umweltmanagement an der Landvolkshochschule – ist das nicht ein wenig übertrieben?“

**Wenn die Umweltauswirkungen** unseres Hauses mit denen eines Chemieunternehmens verglichen werden, ist die Frage berechtigt. Aber auch für unser Haus gilt: Viele Kilowattstunden Strom, viele Kubikmeter Holzhackschnitzel und viel Wasser werden eingesetzt, um einen reibungslosen Betrieb zu gewährleisten. Viel Abfall entsteht Woche für Woche und es entstehen Kosten, die vermeidbar wären. Alle diese Punkte sollen 2022 durch ein Umweltmanagement nach EMAS (engl.: Eco Management and Audit Scheme) einer kritischen Prüfung und Verbesserung unterzogen werden. Alle Mitarbeiter sind eingeladen sich mit ihren Talenten und Fähigkeiten an dem

kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu beteiligen. Die Landvolkshochschule möchte nicht nur in Seminaren einen anderen Lebensstil „predigen“, sondern selbst glaubwürdig vorangehen. Die Bewahrung der Schöpfung ist in unserem Leitbild verankert.

**Die Bildungsreferentin** für Landwirtschaft und Ökologie, Annette Plank, hat dazu im September 2021 mit 10 weiteren Vertretern aus Pfarreien und weiteren kirchlichen Einrichtungen einen Zertifikatskurs zur Umweltauditorin abgeschlossen. Der ehemalige Agrarreferent der LVHS, jetzt Umweltbeauftragter der Diözese Passau, Sepp Holzbauer, hat diesen Kurs zusammen mit Siegfried Fuchs (Umweltberater, Bad Neustadt/Saale) geleitet. ●

Annette Plank, Bildungsreferentin  
für Landwirtschaft und Ökologie



# Qualität ist nicht nur das Produkt!

Am 16. Oktober dieses Jahres hat Prof. Dr. Alois Heißenhuber in der LVHS die Idee eines Gesellschaftsvertrages vorgestellt. Annette Plank hat ihn im Anschluss interviewt.

**Prof. Dr. Heißenhuber ist auf einem Bauernhof in Niederbayern aufgewachsen, hat eine Lehre in der Landwirtschaft absolviert und anschließend in Weihenstephan Agrarwissenschaften studiert. Er war von 1996 bis 2013 Ordinarius des Lehrstuhls für Wirtschaftslehre des Landbaues an der TU München. Zudem war er Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat für Agrarpolitik des BMELV Bonn/Berlin sowie in der Kommission Landwirtschaft (KLU) am Umweltbundesamt Dessau-Berlin.**

**Annette Plank:** Der Titel unseres Rundbriefes lautet „Qualität auf dem Weg“. Die Landwirtschaft hat sich in den letzten 70 Jahren enorm verändert. Die Qualität der Produkte unterliegt starken Kontrollen und ist sehr gut. Gleichzeitig sind wir mit Umweltproblemen konfrontiert, wie dem Klimawandel, dem Verlust wertvollen Ackerbodens durch Erosion oder der Nitratbelastung im Grundwasser. Hier bleibt die Qualität auf der Strecke. Wie beurteilen Sie die Veränderungen in der Landwirtschaft in den vergangenen 70 Jahren diesbezüglich?

**Prof. Dr. Heißenhuber:** Wenn ich da vielleicht einmal auf den Begriff „Qualität“ zurückkommen darf. Auf der einen Seite gibt es die Produktqualität, das was Sie angesprochen haben, dass das Produkt in Ordnung ist, gesundheitlich unbedenklich und qualitativ hochwertig. Und der zweite Aspekt ist die Prozessqualität, also der Wertschöpfungsprozess.

Und in der Tat sind wir sehr viel effizienter geworden, was dazu geführt hat, dass wir sehr kostengünstig Lebensmittel bereitstellen können. Aber es stellen sich eben Fragen: Geht das in dem einen oder anderen Bereich auf Kosten der in der Wert-

schöpfung beteiligten Leute, der Landwirte oder auch auf Kosten der Menschen, die z. B. im Verarbeitungsprozess in den Schlachthöfen arbeiten? Oder ist es auf Kosten der Tiere gegangen, weil wir heute eine andere Sicht haben? Oder ist es auf Kosten des Wassers, des Bodens, des Klimas usw. gegangen?

Und dahingehend muss man den Prozess heute beurteilen und wir stellen fest, dass es vor allem, was die Prozessqualität angeht, Veränderungen in den Erwartungen der Bevölkerung gegeben hat. Diese Erwartungen stehen dann wieder im Konflikt, zu dem was an der Ladentheke bezahlt wird. Mit anderen Worten, zu dem Preis zu dem heute Lebensmittel verkauft werden – was ja positiv ist, weil ja niemand was dagegen hat, wenn etwas kostengünstiger zu haben ist –, ist ein Produktionsprozess, der den Ansprüchen genügt, die wir heute haben, nicht möglich.

**Zu dem Preis, zu dem heute Lebensmittel verkauft werden, ist ein Prozess, der den Ansprüchen genügt, die wir heute haben, nicht möglich!**

Der Konflikt führt dazu, dass die Landwirte unzufrieden sind, weil sie mit den höheren Erwartungen konfrontiert werden, aber zur gleichen Zeit unter dem extremen Druck des Marktes stehen, und auf der anderen Seite ein Großteil der Bevölkerung unzufrieden ist, weil man der Meinung ist, die Landwirtschaft missachtet die Umwelt, das Tierwohl, belastet das Klima und dergleichen.

**Da sehe ich den Konflikt zwischen den Erwartungen weiter Teile der Bevölkerung und den Möglichkeiten der Landwirte.**

**Annette Plank:** Kommen wir zu den Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten. Ich meine damit also nicht nur die Bauern bei uns, sondern die Menschen in der EU, z. B. in Spanien oder in Italien, die dort unter zum Teil unwürdigen Bedingungen auf den Tomatenfeldern arbeiten, deren Tomaten dann bei uns günstig im Supermarkt zu kaufen sind. Auch hier haben wir eine Verantwortung, was muss man hier fordern?

**Prof. Dr. Heißenhuber:** Das Thema wird ja mittlerweile international diskutiert. Wir können aber anderen Ländern nicht vorschreiben, wie sie produzieren. Wir können aber Unternehmen, die in diesen Ländern produzieren lassen, verpflichten, dass sie die Lieferkette entsprechend fair zu gestalten haben. Dass sie auf die Menschenrechte achten, aber natürlich auch auf die Umwelt, usw. Und so wird die Lieferkettenvereinbarung oder das -gesetz entsprechend definiert, dass bestimmte Unternehmen, die eine bestimmte Größe haben in bestimmten Bereichen für die Lieferkette verantwortlich sind. Das kann man sehr kontrovers diskutieren, „das Ganze muss man kontrollieren“, „das ist ja ein Nachteil, dann machen die anderen das Geschäft“ usw. usw. Dennoch meine ich, das verabschiedete Lieferkettengesetz ist ein guter Anfang. Auch in Deutschland gibt es Zustände, die nicht in Ordnung sind. Wir haben es ja erlebt, Corona hat es aufgezeigt, was bei uns an bestimmten Orten, z. B. Schlachthöfen, der Fall war. Das war vorher auch schon bekannt, und einige haben sich auch darüber aufgeregt, aber der Druck war nicht groß genug, dass es so nicht weitergehen kann, dass sich was ändern muss. Es geht darum, dass man die Gesetze einhält oder dort, wo die Gesetze zu schwach

sind, dafür sorgt, dass diese eben verschärft werden, hier und auch in anderen Ländern. Da muss man dann genauer hinschauen, dass ein Gesetz für den Mindestlohn auch in den Gemüsefeldern in Almeria eingehalten wird und, dass nicht illegal Beschäftigte unterhalb des Mindestlohnes arbeiten, bloß damit wir billige Tomaten bekommen.

**Es geht darum, dass man die Gesetze einhält.**

**Annette Plank:** Wir leben in einer Gesellschaft, in der wir viel Geld für unsere Hunde und Pferde ausgeben, zum Teil mit Geldsummen, die schwer vermittelbar sind. Aber ebenso ist es schwer vermittelbar, dass manche Nutztiere – auch aus wirtschaftlichen Gründen – so gehalten werden, dass von Tierwohl keine Rede sein kann. Wie ist Ihre Meinung dazu?

**Prof. Dr. Heißenhuber:** Die Verhältnisse sind so, wie sie sind, das hat sich im Laufe der Jahre so entwickelt. Dazu ist festzuhalten, auch die Wissenschaft hat dazu beigetragen, die Möglichkeit auszureizen und wer da nicht mitgemacht hat, hat eh schon verloren. Ein klassisches Beispiel ist die Stufe 1 in der Schweinehaltung, das heißt Spaltenboden usw., also das ist der Standard. Nicht nur bei uns, sondern auch woanders. Vor 20 Jahren hat die Beratung, hat die Wissenschaft das empfohlen und die Landwirte haben es gemacht und wer es nicht gemacht hat, hatte auf dem Markt keine Chance, von Ausnahmen abgesehen, das sind ja damals nur sehr wenige gewesen.

**Und wer es nicht gemacht hat, hatte eh schon verloren.**

Und wenn wir heute die Forderung aufstellen, dass wir andere Haltungsformen möchten, dann braucht es mehr als eine Absichtserklärung. Wir kennen das in der Mobilität ja auch, da hat man schon vor einigen Jahren begonnen, ja, wir wollen eine andere Art des Antriebs für das Auto haben und man hat sich dann die Zielmarke von 1 Millionen gesetzt und was ist daraus geworden? Es war ein Flop! Von selbst ist es nicht gelaufen. Natürlich hat es einige gegeben,



Prof. Dr. Heißenhuber, war von 1996 bis 2013 Ordinarius des Lehrstuhls für Wirtschaftslehre des Landbaues an der TU München, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat für Agrarpolitik des BMELV Bonn/Berlin sowie in der Kommission Landwirtschaft (KLU) am Umweltbundesamt Dessau-Berlin.

die ein Elektroauto gekauft haben, aber das war ja die Mininische. Erst durch massiven Eingriff des Staates – was ja viel mehr bedeutet als nur die Absichtserklärung, da muss ja das ganze System passen – hat sich wirklich etwas geändert. Und wenn etwas zu langsam ist und wir möchten mehr, dann müssen wir uns entsprechende Maßnahmen überlegen.

Zurück zur Landwirtschaft und hier zum Beispiel Schweinehaltung, da gibt es Haltungsformen ohne Spaltenboden, aber die haben keinen großen Marktanteil. Es gibt zwar schon lange den Ökolandbau, aber der Marktanteil ist ja auch immer noch vergleichsweise gering.

**Annette Plank:** In Diskussionen kommt oft der moralische Appell an den Verbraucher. Aber der Markt kann es, wie Sie sagen, nicht allein regeln. Was braucht es dann?

**Prof. Dr. Heißenhuber:** Wenn wir etwas ändern wollen, dann kommen wir über die durchaus berechtigten Apelle „Kauft mehr das ein“ usw. allein nicht weiter. Wenn uns das nicht reicht, wenn uns das nicht schnell genug geht, oder in der Menge zu gering ist, dann muss man sich etwas anderes überlegen. Wie mit der Käfighaltung von Hühnern, die ist ja schon zu Grzimeks Zeiten – einige können sich ja gar nicht mehr erinnern, wer das ist –, der hat damals schon die Käfighaltung der Hühner kritisiert, im Gegensatz zum damaligen Agrar-

minister Josef Ertl, das ist ja was für die Geschichtsbücher. Und das waren ganz die gleichen, nachvollziehbaren Argumente: „Ja, wenn wir nicht so produzieren, dann kommen die Eier vom Ausland rein“ usw., die klassische Argumentation.

Aber dann ist der Handel hergegangen und hat angefangen, es kommen bei uns keine Käfigeier ins Regal. Die Lebensmittelhändler könnten immer noch Käfighaltungseier aus irgendwo im Laden verkaufen. Aber die kriegen keins mehr. Das heißt, es ist nicht verboten, ein Ei aus Käfighaltung bei uns im Laden zu verkaufen. Und warum kriegen Sie es nicht, ja weil die Lebensmittelhändler die ausgelistet haben. Die haben freiwillig entschieden, bei uns kommt so etwas nicht mehr ins Regal.

**Wenn wir etwas ändern wollen, dann kommen wir allein über Appelle: „Kauft mehr das ein“ usw. nicht weiter.**

Aber ein weiterer Punkt zu diesem Thema: Wir haben nur einen Teil der Eier als Frischeier im Laden. Das heißt, wir haben eine nicht unerhebliche Menge, die im Kühlregal in der Verarbeitungsform liegen. Dort ist Flüssigei drin und Flüssigei kommt z.B. aus China in großen Containern und die Haltung der Hühner, die das Flüssigei produzieren, wird wahrscheinlich ein Käfig sein. Warum ist das nicht geändert worden, wo findet man eine Deklaration, >

welche Art von Hühnerhaltung für die Eier vorliegt, die in der Pizza drinnen sind? Das könnte man auf die Packung drauf schreiben, das geschieht aber nicht – aus welchen Gründen auch immer. Aber wenn uns das Tierwohl so wichtig ist, dann muss man halt die Art der Haltung drauf schreiben.

In Anfängen findet man es jetzt, dass die Herkunft vom Fleisch auf der Packung steht. Ich würde meinen, das ist eine Selbstverständlichkeit. Dann könnte man sagen, dass auch die Haltungsform darauf geschrieben wird. Das ist ja kein Geheimnis, wie die Tiere gehalten werden. Wenn da jemand Schindluder damit treibt, dann ist das ein Vergehen. Aber das kann immer noch nicht ausreichen, um eine andere Haltungsform einzuführen, deswegen ist man ja zum Borchert-Plan gekommen (Anmerkung: Das Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung, die sogenannte Borchert-Kommission, hat verschiedene Vorschläge dazu gemacht, wie der Umbau der Nutztierhaltung umgesetzt und finanziert werden kann.), weil man der Meinung ist, das Kennzeichen allein von der Herkunft und von der Haltungsform reicht nicht aus, das geht viel zu langsam. Dann ist die einheimische Fleischproduktion längst dahin und wenn sie dahin ist, dann können sie sie nicht mehr zurückholen, das ist ja das Problem. Die können wir nicht morgen wieder aufmachen, wie einen Lichtschalter. Und darum eben diesen Plan, ich meine, bei den Autos hat man es ja ähnlich gemacht.

**Die einheimische Produktion können wir nicht morgen wieder aufmachen, wie einen Lichtschalter.**

Zu den Billigprodukten im Laden, warum soll der Kunde es nicht kaufen? Warum das Kilo Geflügelfleisch für 1,99 Euro nicht kaufen als Supersonderangebot? Wenn man das nicht will, dann muss dafür gesorgt werden, dass das, was im Laden ist, egal ob es das T-Shirt, das Handy oder ob es das Geflügelfleisch ist, dass es nach unseren Vorstellungen entsprechend erzeugt worden ist. Der Apell gehört sicher dazu, das ist ja die Aufgabe des Erziehens, dass wir uns moralisch verhalten. Aber ich verführe ja mit Billigangeboten den Einzelnen sich unmoralisch zu verhalten! Wenn ich nie kontrolliert

werde in der S-Bahn, warum kaufe ich mir noch ein Ticket? „Der Ehrliche ist dann der Dumme“ (sagte Ulrich Wickert in seinem Buch) und wenn das rauskommt, dass der Ehrliche der Dumme ist, dann erodiert die Moral. Darum müssen wir dafür sorgen, dass der Ehrliche nicht der Dumme ist. Ich habe eine Vision, genauer gesagt, die Vision hatte Ferdinand von Schirach und die lautet: „*Jeder Mensch hat das Recht, dass ihm nur solche Waren und Dienstleistungen angeboten werden, die unter Wahrung der universellen Menschenrechte hergestellt und erbracht werden*“.

Wenn man dauernd kontrollieren muss, wie das Fleisch und die Tomaten erzeugt worden sind, wie die Seltenen Erden für die Autobatterie gewonnen worden sind, wie dieses T-Shirt produziert worden ist, da kann ich ja gleich über Nacht bleiben in dem Laden. Da werden wir doch verrückt, oder?

**Wenn das rauskommt, dass der Ehrliche der Dumme ist, dann erodiert die Moral.**

**Annette Plank:** Das heißt aber nicht, dass wir keine Ware mehr kaufen, die nicht aus Deutschland kommt?

**Prof. Dr. Heißenhuber:** Nein, natürlich nicht, wir werden uns ja nicht abschotten und sagen, wir wollen keinen Handel mehr betreiben. Aber wenn uns daran gelegen ist, dass wir eine eigenständige Erzeugung aufrechterhalten, dann müssen wir mit Plan vorgehen. Die Landwirtschaft leistet ja mehr als nur Lebensmittel zu produzieren. Es gibt viele weitere positive Effekte, das muss man ja auch sagen. Aber wir haben leider auch negative Seiten, und das ist in aller Deutlichkeit erstmals jetzt in dem Abschlussbericht der Zukunftskommission geschrieben worden und dass es sinnvoll ist, diese negativen Auswirkungen abzustellen.

**Die Landwirtschaft leistet ja mehr als nur Lebensmittel zu produzieren.**

Wenn wir Angst haben, dass wenn wir höhere Anforderungen erfüllen, dass dann Produkte aus dem Ausland zu uns hereinkommen, dann muss man auch den Import

von z.B. Eiweißfuttermitteln hinterfragen, die die Landwirtschaft aus guten Gründen einsetzt, und nicht nur sagen, das Fleisch wurde bei uns produziert. Der Import ist von Haus aus ja nichts Negatives, dass wir uns richtig verstehen, aber da muss man die Frage stellen, wie wird Soja heute denn erzeugt in Brasilien oder sonst wo? Die Sojaproduktion ist massiv angestiegen und gleichzeitig hat die Abholzung des Regenwaldes zugenommen.

**Da muss man die Frage stellen, wie wird Soja heute denn erzeugt in Brasilien oder sonst wo?**

**Annette Plank:** Dem Verbraucher wird häufig ein ambivalentes Verhalten unterstellt. Es werden gewisse Produkte offiziell vermaledeit, aber anscheinend dann doch konsumiert. Wie kommen wir aus diesem Dilemma heraus?

**Prof. Dr. Heißenhuber:** Dieses Thema ist uralt, man spricht vom Sozialen Dilemma, zum Beispiel von der Tragik der Allmende. Dieses Beispiel möchte ich kurz erläutern. Eine Allmende ist eine Gemeindefläche, auf die von allen Bauern das Vieh aufgetrieben werden darf. Jeder dürfte nur ein Tier auftreiben, weil sonst die Fläche übernutzt wird. Jeder meint aber aus seiner Sicht das Recht zu haben, zwei aufzutreiben, denn wenn nur er das macht, dann ist es ja nicht schlimm, fällt das ja gar nicht auf. Und weil jeder so agiert, geht zum Schluss die Fläche, das ganze System der Allmende kaputt. Und wie kann man das Problem lösen? Indem man kooperiert, indem man vereinbart, jeder kriegt ein Nutzungsrecht und treibt nur ein Tier auf. Dann funktioniert das oder man macht ein Gesetz.

**Annette Plank:** Die Politik fordert 30 Prozent ökologische Landwirtschaft bis 2030 in Bayern. Was ist mit den anderen 70%?

**Prof. Dr. Heißenhuber:** Also momentan sind wir bei 10% der Fläche. Es ist nichts dagegen einzuwenden, die 30% als politisches Ziel in den Raum zu stellen, wenn das der erklärte politische Wille ist. So würde ich das auch sehen, so ist es auch in der EU-Kommission im Green New Deal drin, da sind es 25% als Zielgröße.

Jetzt kommt wieder der Zielkonflikt, ich erzeuge auf der Fläche, die ökologisch bewirtschaftet wird, tendenziell etwas weniger. Jetzt sagen wieder welche, „ja, wenn ich den Ökolandbau forcieren, dann muss ich ja noch mehr importieren“. Ja, wenn ich sonst alles gleich lasse, trifft das zu, aber es gibt ja noch andere Stellgrößen. Ob es die Lebensmittelverluste sind, die wir reduzieren können oder ob es das Ernährungssystem ist. Und das muss man auch dazu sagen: Der Ökolandbau hat ja noch andere Funktionen, weshalb er so geschätzt wird, also mehr Biodiversität usw. Wenn man die Kleidung nur auf den Schutz vor der Witterung reduzieren würde, dann würde man wahrscheinlich in Sackleinen rumlaufen, aber die Kleidung hat ja auch andere Funktionen und beim Produzieren ist es auch so. Also die Landwirtschaft hat nicht nur die Aufgabe der Produktion der Lebensmittel, sondern auch die Kulturlandschaft zu erhalten, Artenvielfalt usw.

Aber, jetzt kommt der entscheidende Punkt: Wenn die Steigerung der ökologisch wirtschaftenden Betriebe der politische Wille ist, dann sollte die Politik Anstrengungen unternehmen von der Forschung bis hin zur Förderung usw., dann geht es. Aber, wenn wir momentan 10% der Fläche ökologisch bewirtschaften, was passiert dann auf den anderen 90%? Das heißt, es genügt nicht „nur“ dieses Ziel, den Ökolandbau auf 12, 15 oder 20 % zu setzen, ich muss mich auch um den viel größeren „Rest“ bemühen. Da sind wir jetzt wieder beim Tierwohl. Stufe 4 ist Ökolandbau. Wenn ein Großteil der Leute jetzt der Meinung ist, dass wir mit der Haltungsstufe 1 langfristig nicht zufrieden sind, wir wollen mit konventionellen Betrieben in Richtung Stufe 3, dann müssen wir einen Weg finden, der es den Landwirten ermöglicht, in diese Richtung zu gehen.

Hier sind wir wieder beim Vergleich mit den Elektroautos, wenn wir mehr E-Autos wollen, dann muss mehr passieren als nur die Aufforderung. Das ist die Herausforderung und dann ist es egal, ob man es Gesellschaftsvertrag nennt oder Masterplan, oder sonst wie. Wir müssen raus aus dem Konflikt, dass wir mehr wollen, als die Land-

wirte leisten können. Und das heißt natürlich nicht Abschottung, aber einen Weg finden, den die Landwirte im Inland mitgehen können. Wir müssen den Konflikt zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung beenden. Grüne Kreuze, Mahnfeuer, das kann kein Dauerzustand sein. Zur Problemlösung brauchen wir einen Dialog.

**Grüne Kreuze, Mahnfeuer, das kann kein Dauerzustand sein. Zur Problemlösung brauchen wir einen Dialog.**

**Annette Plank:** Die Landvolkshochschule Niederalteich forciert bereits seit vielen Jahren den Einkauf von regionalen und saisonalen Produkten aus der Landwirtschaft. Im Rahmen eines Projektes der Deutschen Bundestiftung für Umwelt (DBU) versuchen wir zudem wenig Reste zu produzieren. Wir möchten uns ständig verbessern und versuchen auch im Rahmen von Seminaren unseren Gästen die Wertschätzung für die Produkte und Leistungen der Landwirtschaft zu vermitteln. Als Bildungshaus auf dem Land sehen wir uns hier besonders in der Verantwortung, den von Ihnen geforderten Dialogprozess auf den Weg zu bringen. Ich danke Ihnen herzlichst für das Gespräch. ●

*Annette Plank*



Zum Vormerken:

**Agrartagung zum Thema**

**Landwirtschaft und Gesellschaft**

*Eine Kooperation der LVHS Niederalteich*

*mit dem Landesbildungswerk der KLB*

*in Bayern e.V. und dem Ökosozialen Forum*

*Niederalteich am 12. November 2022*

### Gott gebe dir

für jeden Sturm einen Regenbogen,  
für jede Träne ein Lachen,  
für jede Sorge eine Aussicht  
und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit.  
Für jedes Problem, das das Leben schickt,  
einen Freund, es zu teilen,  
für jeden Seufzer ein schönes Lied  
und eine Antwort auf jedes Gebet.

*Altirischer Segenswunsch*

### Weihnachtswunsch

Den tiefen Frieden im Rauschen der Wellen,  
den wünsche ich dir.  
Den tiefen Frieden im schmeichelnden Wind,  
den wünsche ich dir.  
Den tiefen Frieden über dem stillen Land,  
den wünsche ich dir.  
Den tiefen Frieden unter den leuchtenden  
Sternen, den wünsche ich dir  
Den tiefen Frieden vom Sohn des Friedens,  
den wünsche ich dir.

*Aus Irland*

# Lebensqualität aus spiritueller Sicht

Abt Marianus Bieber legt zum Thema „Qualität“ Gedanken zur spirituellen Sicht auf Zeiten, auf Räume und auf die Qualität von Beschäftigungen vor und zeigt, wie bestimmend diese selbstverständlichen Eckpunkte des Lebens für das Leben sind. Danke für die Anregungen zu einem gelingenden Leben!

**Wenn ich hier ein paar Gedanken zum heute aktuellen Thema von echter Lebensqualität aus spiritueller Sicht beitragen soll, so verstehe ich dies als Frage nach spezifischen Dimensionen, wie sie die benediktinische Tradition beisteuern kann. Dies bedeutet, dass selbstverständliche Dimensionen, die für jeden Lebensentwurf gelten – wie etwa gute Beziehungen – hier nicht explizit zur Sprache kommen, weil sie nicht spezifisch spirituell sind.**

**Der benediktinische Lebensentwurf** legt den Nachdruck und die Achtsamkeit auf die gewöhnlichen, alltäglichen Bereiche des Lebens. In diesem Sinne möchte ich hier die Frage nach der Qualität von Zeiten, Räumen und Taten stellen.

## Die Qualität von Zeiten

**Die moderne Lebensweise** hat unsere Zeiterfahrung in extremer Weise quantifiziert, sie dem mechanischen Gang der Uhr unterworfen. Der Takt von Tagen, Stunden und Minuten bestimmt unser Leben, wir rechnen überall nach Zeiteinheiten. „Zeit ist Geld“ ist ein Ausdruck dieser Einstellung. Wenn solche Zeit knapp wird, geraten wir in Stress. Hält dies lange an, zeigt unser seelisches Befinden eventuell Symptome des Nichtwohlbefindens und damit fehlender Lebensqualität. Für viele Menschen gehört es inzwischen zur Lebensqualität, Zeit zu haben. Doch geht es hier auch darum, die Qualitäten von Zeiten gerade im Alltag zu spüren. „Die Uhr lügt!“ Sie zeigt uns an, dass 12 Uhr mittags die gleiche Zeit wäre wie 12 Uhr nachts. Das stimmt aber nicht, sie zeigen extreme Unterschiedlichkeit.

Wir müssen das Gespür wieder bekommen für den Morgen, den Sonnenaufgang, die Frische des Neuanfangs. Dies ist in der benediktinischen Tradition sehr ausgeprägt. Die Hymnen des Morgengebets begrüßen den frischen Tag: *„Jäh reißt der Erde dunkel auf / durchstoßen von der Sonne Strahl / der Farben Fülle kehrt zurück / im hellen Glanz des Taggestirns“* – heißt etwa eine Strophe am Mittwochfrüh. Jeder Morgen ist Schöpfungsmorgen, die ganze Fülle kehrt zurück – haben wir noch ein Gespür dafür? Jeder Morgen ist Aufbruch auch in uns – *„Wenn man am Abend auch weint / am Morgen herrscht wieder Jubel“* – beten wir in Psalm 30. Auch in der Dichtung ist der Morgen die Zeit der Frische, des Aufbruchs – die Helden Eichendorffs brechen immer am Morgen auf und wandern in den jungen Tag hinein. Entsprechendes gilt für die anderen Zeiten.

**Der Abend ist eigentlich** die Zeit der Stille, wenn alles in die Dunkelheit entschwindet, aber damit auch eine Zeit der Schwere – Bergengruen spricht von der *„Schwermut unendlicher Abende“*. Die Technik hat die Nacht zum Tag gemacht, die Dunkelheit vertrieben, den Abend zum *„Feierabend“* modifiziert. Das ist sinnvoll, aber spüren wir manchmal noch die Stille und vielleicht auch Schwere des Abends und der Nacht? Im Kloster sind die Zeiten der Dämmerung am frühen Morgen und am Abend die Hauptzeiten des Gebets und der Stille. Menschen, die eine Zeit lang bei uns einkehren, erleben gerade dies als herausfordernd, aber auch prägend und horizontweiternd, Lebensqualität nach innen und in die Tiefe ausdehnend.

**Deutlicher ist das Gefühl** für die Qualität der Jahreszeit heute noch verbreitet – der Winter wird anders empfunden als der

Sommer. Jetzt, wenn der Herbst die letzten Blätter von den Bäumen weht, empfinden viele Menschen eine gewisse melancholische, besinnliche Stimmung, die Vergänglichkeit in der Natur spiegelt sich in unsere Seele hinein. Dieser Wechsel der Qualitäten der Zeiten in der Natur setzt sich in uns fort, wir sind Mikrokosmos, die Natur ist in uns. Diese Anbindung an die großen kosmischen Zyklen schafft innerlich Ausgeglichenheit, Eingebundensein und Geborgenheit in etwas Größerem – dies gehört zur Lebensqualität spirituell intensiv dazu.

**Es geht in der Spiritualität** nicht darum, ab und zu den Gedanken zu haben, es wird schon was Größeres geben, sondern um das alltägliche Leben mit den Erfahrungen dieses Größeren und gerade die Rhythmen der Natur gehören dazu. Unseren Vorfahren auf dem Land war dies selbstverständliche Gewohnheit, uns ist es häufig abhanden gekommen. Das Kirchenjahr mit seinen Riten und Bräuchen bildet dies ab und gestaltet es aus. Was wäre der Winter ohne Advent und Weihnachten. Weniger präsent ist für viele inzwischen die Verbindung von Ostern und Frühjahr, Auferstehung als kosmisches Phänomen, alles Leben kehrt nach der Starre des Todes wieder zurück! Das Leben mit der Schöpfung und ihren Zeiten gehört so ganz deutlich zur echten Lebensqualität.

## Die Qualität von Räumen

**Auch die Räume**, in denen wir uns bewegen, prägen unsere Seele – nicht nur Zeiten, sondern auch Räume *„schaffen Seele!“* Ein Alpenländer oder Waldler hat eine andere Seele als ein Küstenbewohner. Von klein auf prägen uns die Räume der Natur, in der wir leben. Menschen fahren und fliegen lange

Strecken, um bestimmte Naturräume aufzusuchen – Meer, Wald, Berge. Doch geht es hier vor allem wieder um die Räume des Alltags und dabei um die Räume, die ich gestalten oder auswählen kann, die Räume des Privaten oder der Freizeit. In welchen Räumen bewege ich mich da vor allem? Ist mein Zuhause für mich ein Raum der Geborgenheit, wo ich echt entspanne, mich erhole, zur Ruhe komme – oder erwartet mich auch dort die Arbeit? Homeoffice war in der Krise eine gute Möglichkeit und birgt für ökonomische Effizienz viele Chancen, in spiritueller Hinsicht ist die Aufgabe echten Privattraums aber nicht unproblematisch. Die klösterliche Lebenskultur arbeitet sehr mit Raumkonzepten, schon das „Kloster“ (latein. das „Abgeschlossene“) ist ein Raum-begriff – vielleicht entsprechend dem „Privatraum“ im modernen Leben. Die klösterliche Tradition hat die Herausforderungen der vielfältigen Aufgaben und Arbeitsaufträge, die im Laufe der Geschichte an sie herangetragen wurden – Schule, Seelsorge, Gästebetreuung, Wirtschaftsbetriebe – über die Raumgestaltung gelöst und ein Kloster im Kloster geschaffen (die „Klausur“), da wo die Mönche unter sich sind und Stille herrscht und darin dann nochmals die Mönchszelle, wo der Einzelne nur für sich ist. Stille ist spirituell nicht nur ein akustisches Phänomen, sondern ebenso ein optisches. Räume strahlen Stille aus oder nicht – eine romanische Kirche lädt mich ein, selbst zur Ruhe zu kommen, ein Supermarkt eher nicht. Habe ich im Alltag solche Räume der Ruhe und Geborgenheit – zuhause oder beim Shoppen in der City beim Gang zwischendurch in die stille Kirche? Ein Großteil unserer Zeitgenossen ist nun inzwischen in virtuellen Räumen die meiste Zeit unterwegs. In der Arbeit muss dies so sein, in der Freizeit trägt es meiner Ansicht nach nicht zur Lebensqualität bei.

### Die Qualität von Beschäftigungen

**Es ist statistisch belegt:** ein gemeinsam verbrachter Tag in der Natur zeigt nach Umfragen einen weitaus höheren Zufriedenheitspegel als ein vor dem Fernseher verbrachter. Welche Beschäftigungen prägen mein Leben und zwar wieder in der Freizeit? (an der Arbeit wird man so einfach

nichts ändern können). Die klösterliche Terminologie spricht hier von der „Rekreation“, da steckt die creatio, das Schöpferische drin. Kreative Tätigkeiten tragen nachweisbar mehr zur Erholung und Freude bei als der passive Konsum. Natürlich tut auch das „Chillen“ oder der bloße Zeitvertreib (interessante sprachliche Formulierung: „die Zeit vertreiben“) manchmal gut, aber insgesamt ist dies in spiritueller Hinsicht zu wenig. Es braucht die aktive, kreative Gestaltung, schon das Lesen echter Literatur ist etwas völlig anderes als das passive Gucken auf die Mattscheibe. Der Mensch ist Mitschöpfer der Wirklichkeit, Gestalter des Lebens, gerade auch im Kleinen – in der Wohnung, im Garten, in der Gestaltung von Dingen, im Werken, Malen, Schreiben etc. Etwas geschaffen zu haben, ist ein rückwirkender Prozess auf die Seele, ein Feedback, eben „Futter“ (feed) für unsere Seele. Das gehört wesentlich zur Lebensqualität. Ich habe etwas geschaffen und es steht nun vor mir, es ist nicht nur ein Strom im Netz, den es letztlich gar nicht gibt. Aktive, kreative und kontinuierliche Betätigung zeitigen positive seelische Wirkungen, einen Berg bestiegen zu haben ist mit 500 km Autobahn nicht zu vergleichen. Dies ist bei vielen, gerade auch jungen Menschen inzwischen angekommen, Kreativ- und Aktivurlaube stehen hoch im Kurs. Doch auch im Alltag tragen aus spiritueller Sicht kreative Tätigkeiten, die ein tieferes Sinnpotenzial enthalten, auf Dauer intensiv zur echten Lebensqualität bei.

**Diese Hinweise betonen** die Achtsamkeit auf die alltäglichen Vollzüge, die oft unbe-



Auch die Räume, in denen wir uns bewegen, prägen unsere Seele

wusst unser Leben und unsere seelische Entwicklung maßgeblich mitbestimmen. Die Achtsamkeit auf die gewohnten Zeiten, Räume und Beschäftigungen sind ein wesentlicher Baustein spiritueller Lebensqualität. ●

Abt Marianus



Abt Marianus lädt in unserem Programm 2022 ein, die benediktinische Spiritualität näher kennen zu lernen:

**4. bis 5. März 2022:**

#### Im Heute Gott suchen

„Ora et labora“ – dieser Satz Benedikts von Nursia wird oft mit „Bete und arbeite“ übersetzt. Trifft das, was Benedikt gemeint hat? Wie ist seine Regel zu verstehen, wie wird sie bis heute gelebt und umgesetzt? Kann Sie immer noch Orientierung sein – und wie? Der Abt der Benediktinerabtei Niederalteich, Dr. Marianus Bieber OSB, führt in die benediktinische Spiritualität ein und zeigt, dass damit die Gottsuche gemeint ist. Die Gedanken Benedikts sind bis heute gültig und aktuell, für alle Interessierten und Suchenden.

**Details und Anmeldung bis 22. Februar 2022 auf unserer Homepage oder telefonisch.**

# Lebensqualität & Biografiearbeit

Wir können im Internet verschiedene Erklärungen nachlesen.  
Aber: was bedeutet Lebensqualität für uns persönlich?

**Mir fällt spontan ein: gesund sein, Familie genießen und Freundschaften pflegen. Freude an Beruf und Ehrenamt. Einfach mal nix tun. Lebensqualität kommt nicht nur von außen.**

**Ich muss – ich kann – selbst was tun...**

Ich bin gern und oft an meiner Lieblings-LVHS. Als Vorsitzende vom Niederalteicher Kreis, als Referentin oder auch zum kollegialen Austausch mit meiner Freundin Agnes. Ohne geplante Tagesordnung treffen wir uns, genießen die Atmosphäre im Haus und die sehr engagierten Menschen, die hier (auch mit Baustelle und Corona) arbeiten – vom wunderbaren Essen ganz zu schweigen! Hier finden wir Ruhe, Energie, Inspiration und Kreativität.

**Hier haben wir Ideen** für unser weiteres Tun – beruflich und privat... und können so **DEM LEBEN RICHTUNG GEBEN.**

Agnes schreibt dazu: „Selbst in eigener schwieriger Situation bekomme ich wieder einen freien Blick für das kleine Alltags-Glück am Wegesrand, z.B. die Katze im Fenster einer Ruine, den Löwenzahn am Straßenrand. Das alles schenkt Lebensqualität und ermöglicht es, sich weitere Gedanken darüber zu machen...“

**In meinen Seminaren** gibt's immer eine Ankommensrunde mit Einstiegsfrage. Für diesen Beitrag hab ich per sms mir bekannte Frauen und Männer um ihre Rückmeldung (1 Satz) gebeten – innerhalb kurzer Zeit hab ich viele Antworten erhalten. Wir finden diese persönlichen „Statements“ auf dieser Doppelseite.

**Anscheinend hab ich** einen Nerv getroffen. Anscheinend hat die LVHS mit diesem Thema einen Nerv getroffen. Lebensqualität ist für mich... wenn ich immer wieder Lust bekomme, weiter zu machen. ●

Andrea Parzefall, ICH ÜBER MICH  
94065 Waldkirchen, [www.ich-über-mich.de](http://www.ich-über-mich.de)

**Frieden Nächstenliebe  
Gottvertrauen und schon wäre  
die Welt Weltmeister**

Albertine, 77 Jahre

**Freude und Zufriedenheit**

Martin, 63 Jahre

**Immer wieder unverplante  
Freiräume zu haben.**

Barbara, 38 Jahre

**Wertschätzung und  
Anerkennung im Umgang  
miteinander.**

Gerhard, 64 Jahre

**Wenn die Grundbedürfnisse befriedigt sind möchte ich umgeben von wohlwollend Menschen in Frieden und Harmonie etwas tun, was mir sinnvoll erscheint und Zeit für achtsames Staunen haben!**

Anton, 59 Jahre

**Zeit für die Dinge zu haben, die mir gut tun – z.B. wenn ich am WE in der Früh aufstehen kann, meinen Tee/Kaffee trinken und anschließend meinen Sport treiben kann... Zeit für Freunde, Familie oder einfach nur für mich zu haben.** Raphaela 29 Jahre

**Mein Zuhause, mein Leben und Arbeiten auf dem Hof hat für mich eine hohe, entschleunigende Lebensqualität... und auch noch Zeit zu haben für Hobbies.**

Brigitte, 54 Jahre

**Zeit mit meiner Familie zu verbringen, auf einer Wanderung zum Berg, bei einem guten Essen oder beim Planschen im Meer.**

Stefanie, 39 Jahre

**Grundvoraussetzung für Lebensqualität ist die Gesundheit, danach eine gute Partnerschaft.**

Marianne, 64 Jahre

**Das Eingebundensein in Familie und Gesellschaft ist mein Lebenselixier, das mir gute Lebensqualität dadurch verschafft, dass ich es auch selbst produzieren kann.**

Herbert, 73 Jahre

# Lebensqualität ist für mich...

Über die Höhen des Bayerwaldes zu wandern und zu radeln...

Sepp, 63 Jahre

Wenn ich mich gesund fühle, mich frei bewegen kann, mit Freunden treffen und meinen Lieblingssport das Tanzen ausüben kann.

Renate, 65 Jahre

Am Montag in da Früh ohne Bauchschmerzen an die Arbeit zu denken

Richard, 61 Jahre

Wenn ich jeden neuen Tag wie ein Geschenk annehmen kann, wenn ich in Liebe zu mir leben kann... und eine Seelenfreundin zu haben.

Agnes, 62 Jahre

Umgeben von lieben Menschen und gesundheitlich fit die Freuden des Alltags genießen und das Leben eigenverantwortlich gestalten.

Isabell, 36 Jahre

Ohne Schmerzen an schönen Orten sein und mit guten Menschen Zeit verbringen.

Irene, 60 Jahre

Ohne Schmerzen an schönen Orten sein und mit guten Menschen Zeit verbringen.

Irene, 60 Jahre

Wenn man zufrieden ist, wie man lebt.

Bettina, 34 Jahre

Im alltäglichen Lebensrhythmus Qualität zu empfinden bedeutet für mich, wenn das was MUSS (Arbeit, Haushalt, Finanzen im Griff haben, Kinder in ihrer Lebenswelt begleiten und unterstützen, Mobilität erhalten, Beziehungen zu Menschen und Kontakt zu Tieren pflegen, genügend Entspannung und Erholung um das alles am Laufen zu halten) geschafft ist und für das KANN (eigene Talente ausleben und weiterentwickeln, Kunst, Musik, Partizipation, Projekte gestalten und unterstützen, politisches Engagement, Lebenslanges Lernen und sich neu ausrichten dürfen) noch genügend Freude, Kraft und Energie vorhanden ist.

Tanja, 40 Jahre

Eine geregelte Arbeitszeit zu haben.

Elfriede, 55 Jahre

Irgendwie a Leben zu führen, wo ma weiß dass ma ned um sei Gesundheit usw. bängen muss und an gewissen Lebensstandard leben kann und weiß dass ma bei größere Probleme aufgefangen wird.

Nadine, 25 Jahre

Wenn ich daheim in unserer schönen Natur zum Wandern gehe und dabei den oft stressigen Alltag hinter mir lassen kann. Elfriede, 56 Jahre

Souverän meiner eigenen Lebenszeit sein = Zeit für sinnvolle, erfüllte Arbeit mit Menschen und für Menschen im Geiste des Evangeliums, wo meine Begabungen zum Zug kommen, Zeit mit Gefährtinnen und Gefährten, mit denen ich in guten und bösen Tagen das Leben teile, Zeit für Pilgern, Wandern, Natur und Sehnsuchtsorte, Zeit für's Kochen, gemeinsam Essen, Trinken, Genießen und Reden, Zeit für Stille, Schweigen, Hören, Lesen, Nachdenken, Singen, Gott erfahren und immer wieder maßvoller Rhythmus zwischen Tun und Sein lassen, Werktag und Feiertag, Anspannung und Entspannung – Leben eben! Helga, 60 Jahre

Dass neben einer intakten Umwelt, ohne die ich/wir nicht leben kann/können, die nötigen sozialen Kontakte bestehen, Leben und Tätigkeiten in jeder Hinsicht einen Sinn haben, dass mir meine Gesundheit erhalten bleibt und ich im Einklang mit mir selbst, mit denen, die mir am nächsten stehen und mit meinem Umfeld leben kann – Erfolg spielt eine untergeordnete Rolle.

Alois, 74 Jahre

Zufriedenheit mit meinem Leben spüren, Freude an Begegnungen und Glücksmomente bewusst wahrnehmen... es würde noch viel mehr dazugehören... schmerzfrei sein z.B..

Monika, 54 Jahre

Wenn ich in der Früh aufstehen und meine Arbeiten machen kann und abends glücklich und zufrieden ins Bett gehen kann. Angela, 78 Jahre

# Einfach Spielen

Spielen Sie mal wieder! Für viele Menschen heißt Lebensqualität: Zeit miteinander verbringen.

**Eine wunderbare Art**, das zu tun, ist, miteinander zu spielen und zu lachen, ganz analog.

**Wer spielt, gewinnt Abstand** zum Alltag und zu den Sorgen, ist ganz in der Gegenwart. Sinne, Aufmerksamkeit und Kreativität sind gefordert. Beim Spielen werden Themen des Lebens ganz leicht aufgearbeitet, die eigene Lebendigkeit wird spürbar, Freude und Leichtigkeit kehren ein. Das Spielen hält geistig fit und beweglich, ist in allen Lebensaltern möglich und verbindet untereinander. Viele gute Gründe, wieder einmal zu spielen! Mancher entdeckt vielleicht auch das Kind in sich (wieder), vor allem, wer Gelegenheit hat, mit Kindern das freie Spiel zu genießen.

**Die klassischen Gesellschaftsspiele** auf dem Brett wie Mensch ärgere dich nicht, Mühle oder Dame sind nach wie vor beliebt, ebenso wie Kartenspiele – für mich allen voran das Schafkopfen, das hoffentlich junge Menschen nach wie vor von Eltern und Großeltern lernen.

**Einfacher und immer** und überall zu spielen, weil es dazu keinerlei Requisiten braucht, sind Ratespiele. Das geht zu zweit ebenso wie mit zehn Personen, zum Beispiel „Wer bin ich?“. Die Mitspielenden denken sich jede Person für sich eine Figur aus, die die anderen erraten müssen. Wichtig ist, sich vorher zu einigen: dürfen nur reale Menschen genannt werden oder auch fikti-

ve Personen oder Figuren? Es muss sicher gestellt sein, dass die anderen diese Figur kennen oder von ihr wissen, das ist je nach dem Kreis der Mitspielenden sehr verschieden. Wenn alle die Figur, für die sie stehen, vor Augen haben, beginnen die anderen in der festgelegten Reihenfolge zu fragen, und zwar so, dass immer nur ja oder nein als Antwort möglich ist. Bei einem Nein kommt der nächste Spieler zum Fragen an die Reihe, so lange, bis alle Figuren erraten sind. Wessen Figur zuletzt erraten wird, hat gewonnen. Eine andere Variante ist, sich nach den oben genannten Regeln für jemand anderen aus dem Kreis der Spielenden eine Figur auszudenken und mit einem Post-it auf dessen Stirn zu befestigen. Über ja/nein Fragen muss dann jede Person erraten, wer sie ist.

**Eine schöne Herausforderung** sind auch neue Spiele. Der Spielmarkt hat sehr viel zu bieten: kleine feine Spiele, die nicht viel Zeit brauchen, modern gehalten und leicht zu einem Besuch mitzunehmen sind (z.B.: Exploding Kittens, Only one, Dobble classic) bis hin zu „großen“ Gesellschaftsspielen, die Nachmittage ausfüllen und hohen Spannungsfaktor haben können. Oft kann das Ziel nur gemeinsam erreicht werden (z.B.: Andor, Exit-Spiele).

**Viel Freude** beim Wiederentdecken und Neuentdecken, viel Gaudi beim Spielen! ●

*Elisabeth Simon*



# Kardinaltugenden

## Ein Zwischenruf

Heutzutage spricht man von der „Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen“. Ob das alle verstehen?

**Zu meiner Studienzeit** beeindruckten mich an der altherwürdigen Ludwig-Maximilians-Universität zu München in der Adalberthalle die übergroßen Darstellungen der Kardinaltugenden. Kennen Sie nicht? Die heutigen Studenten vielleicht auch nicht. Sie bemerken die Allegorien möglicherweise gar nicht, denn dazu muss man in die Höhe, nach oben schauen, den Blick weiten.

**Dargestellt sind** die großen Tugenden Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Maß. Vier Eigenschaften, die helfen, gut durchs Leben zu kommen. Sie sollen so den jungen Menschen empfohlen werden.

**Klugheit**, die eigenen Fähigkeiten zu erkennen und auszubauen, aber auch die Grenzen zu akzeptieren.

**Gerechtigkeit**, um sich selbst, den Mitmenschen und der Welt gerecht zu werden, damit alle leben können, auch die Schöpfung.

**Tapferkeit**, um Dinge mit Selbstbewusstsein anzupacken, ohne sich zu über- oder zu unterschätzen und sie nicht einfach nur anderen zu überlassen.

**Maß** – das Gefühl für ein gesundes Maß an allem, damit das eigene Leben gelingen kann. Damit wären doch sehr gute Qualitäten in kurzen Worten beschrieben. Ob das aber alle verstehen?

**Das eine wie das andere** braucht Übersetzung in die moderne Welt, und noch wichtiger, Menschen die diese Tugenden/Qualitäten leben und weitergeben.

**Also, nur Mut!** ●

*Elisabeth Simon*

„Sympathie, Liebe, Glück, wir alle haben diese Qualitäten, aber wir neigen dazu, sie nicht zu benutzen.“

*Anne Frank*

# „Europäischer Pilgerweg VIA NOVA“

Der Verein VIA NOVA ist aktiv, auch wenn viele Treffen abgesagt werden mussten wie jüngst die Bayerische Regionalversammlung. Das Pilgern „geht trotz Corona“!



Endlich fertig! Der Ausbildungskurs 2020-2021 hat alle Hindernisse genommen. Herzlichen Glückwunsch und alle Zeit einen neuen Weg!



**So ist Sepp Ertl** als Sorgenbriefträger unterwegs, Rundwege wurden ausgewiesen, Hörstationen installiert. Alle Infos dazu unter: [www.pilgerweg-vianova.eu/aktuelles](http://www.pilgerweg-vianova.eu/aktuelles).

**Besuchen Sie VIA NOVA** auf der Website und finden Sie auch die Pilgerangebote in ihrer Nähe!

**In Niederalteich wurde** im Sommer gefeiert: die Pilgerwegbegleiter\*innenausbildung, die 2020 im März begonnen hat, konnte im Sommer 2021 abgeschlossen werden, niemand ließ sich von den Hindernissen und notwendigen Verschiebungen entmutigen – echte Pilger halt!

**Für Pilgernde und Interessierte** haben wir drei besondere Einladungen an die LVHS Niederalteich – neben unseren Pilgerwanderungen:

- **Ausbildungskurs für Pilgerwegbegleiter\*innen:**  
März bis September 2022  
Nähere Informationen finden sie auf unserer Homepage

- **Frühjahrestreffen für Pilgerwegbegleiter\*innen der VIA NOVA**  
Freitag, 25. Februar 2022  
von 14 bis 18 Uhr  
Eine gesonderte Einladung erfolgt.

- **Pilgerwegbegleiter\*innen zur Einkehrzeit und Fortbildung in der LVHS**  
Von 25. bis 26. Februar 2022, 18 bis 17 Uhr laden wir alle Pilgerwegbegleiter\*innen zur Einkehrzeit und Fortbildung in die LVHS ein: Pilgernde spirituell zu begleiten, erfordert die Auseinandersetzung mit der eigenen Spiritualität, mit dem eigenen Glauben und dem eigenen Alltag. Bei der Fortbildung gibt es Impulse zur persönlichen Einkehr und Anregungen, Gedanken und konkrete Hinweise, die bei künftigen Pilgerwanderungen eingesetzt werden können.

**Näheres zu diesen Angeboten**  
auf der Homepage der LVHS ●



Kleingruppen am Freitag, Labyrinth  
und konzentriertes Zuhören



## Es liegt allein in Eurer Hand

**In einem fernen Ort** lebte ein alter weiser Mann. Er war beliebt im ganzen Land. Wann immer einer seiner Mitmenschen Sorgen hatte, ging er zu ihm, um Rat zu holen; denn der alte weise Mann konnte aus einer reichen Lebenserfahrung schöpfen und gab stets guten Rat.

**Dies wiederum** machte seine Mitbürger neidisch, die selbst gern für klug und weise gehalten worden wären. Sie beschlossen dem alten Mann eine Falle zu stellen. Aber wie? Nach längerem Nachdenken kam man auf folgende Idee:

**Man wollte** ein winziges Mäuslein fangen, es dem alten Mann in der geschlossenen Hand präsentieren und ihn fragen, was sich in der Hand befände. Sollte der alte Mann die Frage wider Erwarten richtig beantworten, so würde er mit Sicherheit an einer weiteren Frage scheitern, nämlich der, ob es sich bei dem Mäuslein um ein lebendes oder um ein totes handele. Würde er nämlich sagen, es handele sich um ein lebendes, so könne man die Hand zudrücken und das Mäuslein sei tot. Würde er hingegen sagen, es handele sich um ein totes Mäuschen, so könne man die Hand öffnen und das Mäuschen herumlaufen lassen.

**So vorbereitet**, erschien man vor dem alten weisen Mann und fragte ihn wie beabsichtigt.

**Nach wenigen Überlegungen** antwortete der alte weise Mann auf die erste Frage: „Das was ihr in der Hand haltet, kann nur ein winziges Mäuslein sein.“

„**Nun gut**“, sagten die Neidischen, „da magst du recht haben, aber handelt es sich um ein lebendes oder um ein totes Mäuslein?“ Der alte weise Mann wiegte seinen Kopf eine Weile hin und her, dann schaute er seinen Mitbürgern in die Augen und sagte:

**„Ob das, was ihr in der Hand habt, lebt oder tot ist, das liegt allein in eurer Hand.“ ●**

*Verfasser unbekannt*

*Entnommen: Werkbrief für die Landjugend 1980/1  
„In Geschichten uns wiederfinden, Teil 2; Landesstelle der  
Katholischen Landjugend Bayerns, Kriemhildenstraße 14,  
München*

## Bischof Dr. Stefan Oster an der LVHS

**Bischof Stefan Oster folgte der Einladung der LVHS, die ihn zusammen mit der KEB Deggendorf, der Pfarrei Niederalteich und der KLB Passau zum Gesprächsabend eingeladen hatte.**

**Die Frage war**, wie die Zukunft mit der Kirche und wie die Kirche der Zukunft aussehen kann. Im vollbesetzten Saal appellierte der Bischof dringend, für Jesus Platz zu machen, wie eine Familie Platz macht für ein Kind. Von diesem Bild ausgehend müssen viele Veränderungen angegangen werden, manchmal geschehe dies zu müde und zu unentschlossen. „Die Zeit der Volkskirche ist vorbei, so ehrlich muss man sein“.

**Immer wichtiger werde es** deshalb, Stachel im Fleisch der Gesellschaft zu sein, auch wenn das keine leichte Aufgabe ist, umso bedeutsamer ist die Gemeinschaft in der Kirche. Bischof Stefan ging auf die Fragen des Publikums ein, in denen

auch die aktuellen Probleme aufleuchteten. Er führte sie stets auf eine gewisse Kleingläubigkeit, Unentschlossenheit und Mutlosigkeit der Kinder Gottes zurück. Der Bischof stellte sich auf die Seite der Fragenden und ermutigte alle, in ihrem Lebens- und Verantwortungsbereich Neues zu erproben und vor allem die Verbindung zu Gott nicht abreißen zu lassen.

**Nach dem eher** nachdenklichen Abend dankte Elisabeth Simon auch im Namen der Mitveranstalter mit Gedanken zum Advent mit Bildern von Peter Abart und mit Nervenkeksen aus der LVHS – beides könne auch ein Bischof gut brauchen! ●



## „Um Gottes Willen!?“ Seniorenbildungstage im Oktober



Teilnehmer\*innen der Seniorenbildungstage im Oktober

**Vom 4. bis 8. Oktober 2021 fanden an der Landvolkshochschule Niederalteich die Seniorenbildungstage statt. Die Doppeldeutigkeit des Themas wurde durch die abwechslungsreiche Gestaltung der Woche erfahrbar.**

**Die christliche Sichtweise** beschäftigte sich mit den Fragen: Was ist der Wille Gottes? Wie kann ich mein Leben so gestalten, dass es Gottes Willen entspricht? Wie kann Unrecht Gottes Wille sein?

**Das Thema als Ausruf** verstanden, wurde zum einen unter dem Aspekt „Um Gottes Willen! In welcher Zeit leben wir eigentlich?“ ausgearbeitet.

Die Wirtschaft ist im Umbruch. Wie mit der Gemeinwohlökonomie enkeltauglich gewirtschaftet werden kann, wurde dabei erläutert.

**Zum anderen** „Um Gottes Willen! Sei bloß vorsichtig!“ – hier erhielten die Senior\*innen Tipps und Tricks von einem Kriminalhauptkommissar, wie sie sich gegen Enkeltricks am Telefon und co. besser schützen können.

**Der eigene Wille** spielt vor allem in der letzten Lebensphase eine wichtige Rolle. Was muss beim Erstellen eines Testaments, dem letzten Willen, beachtet werden? Warum ist es so wichtig, schriftlich, klar und transparent sein Testament zu verfassen? Hierzu setzten sich die Senior\*innen mit einer Fachanwältin thematisch auseinander.

**Eine schöne, abwechslungsreiche Woche** wurde abgerundet mit einem selbstgestalteten Gottesdienst.

**Vom 9. bis 13. Mai 2022** finden die nächsten Seniorenbildungstage statt. Wir freuen uns auf viele interessierte Senior\*innen ab 65 Jahren. ●



Im Oktober fand in der Landvolkshochschule das erste Frauenfrühstück für Leib und Seele statt. An einem Vormittag ging es um ein Auftanken an Leib und Seele speziell für Frauen!

## Frühstück für Leib und Seele in der Landvolkshochschule

**Gestartet wurde mit** einem gesunden und reichhaltigen Frühstück. Es gab leckere Semmeln, verschiedene Aufstriche, diverse Käse- und Wurstsorten und auch das Niederalteicher Frischkornmüsli. Dazu diverse Kaffeegetränke, Tee und Säfte.

**Nach dem Frühstück** ging es dann um großes Gefühlskino – von der Kunst, Regie im eigenen Lebensfilm zu führen! Claudia Stangl – psychologische Beraterin und seelsorgerische Begleiterin – führte durch die reichhaltige Welt der Gefühle.

**Wenn die Angst lähmt**, die Wut hochkocht, die Traurigkeit überflutet oder das schlechte Gewissen nagt, dann fühlen wir uns manchmal unseren Emotionen hilflos ausgeliefert. Die Referentin erklärte, wie wertvoll diese Gefühle sind, ja sogar (über-)lebenswichtig. Sie helfen uns, unseren Alltag, unsere Beziehungen und kleine und große Herausforderungen zu mei-

stern. Je besser wir sie kennen und verstehen, warum wir was fühlen und was uns Gefühle sagen wollen, desto mehr können sie uns nützen.

**Jede Teilnehmerin** konnte im Rahmen des Seminars eine für sie persönlich relevante Alltagssituation bearbeiten, in der sie Klarheit über ihre Gefühle gewinnen wollte.

**Rund 20 Frauen** konnte Annette Plank an diesem Vormittag in der LVHS begrüßen. Diese fanden im Anschluss viel Lob für das neue Format.

**Das nächste Frauenfrühstück** für Leib und Seele findet am 25. April 2022 statt. Dann geht es um die Hl. Hildegard, die „Gedanken des Herzens“, um Ernährung, Heilmittel und positive Lebensweise. Die Heilpraktikerin Angela Jakob erzählt von ihren Erfahrungen im Praxisalltag. Das gesunde Frühstück gibt's natürlich wieder vorweg. ●

## Hurra – unsere Kalligrafen waren wieder da!



Zum Thema „Amerikanisches Handlettering“ waren unsere Kalligrafen vom 27. September bis 1. Oktober bei uns zu Gast.

**Handlettering ist einer** der Mega-Trends der letzten Jahre im kreativen Bereich. Hierzulande wird darunter hauptsächlich das handschriftartige Arbeiten mit dem Spitzpinsel verstanden. In den USA hingegen hat das „typographische“ Handlettering eine jahrzehntelange Tradition und ein hohes Ansehen. Hierbei wird (fast) jedes Wort in einer anderen Schrift gezeichnet und zusätzliche Elemente wie Banner, Kästen oder Schatten eingesetzt. Das bietet ein viel größeres Spektrum an Möglichkeiten, mit Schrift kreativ umzugehen als das „deutsche“ Handlettering.

**Die Kunst dabei ist**, das richtige Zusammenspiel der verschiedenen Formen zu finden, dies war ein Hauptthema des Kurses.

**Die nächste Kalligrafiewoche findet vom 14. bis 18. März 2022** statt, dann unter dem Thema „Anglaise – Die königliche Schreibschrift“.

**Es sind keine Vorkenntnisse nötig** – wir freuen uns auf Sie! ●

# Jubiläum bei den Kräuterpädagogen\*innen



Abschluss des 10. Lehrgangs



Abschluss des 9. Lehrgangs

## Zwei Zertifikatslehrgänge zur Kräuterpädagogik haben im Sommer und Herbst 21 ihren Abschluss gemacht, darunter auch der 10. Lehrgang!

Seit 2011 gibt es bereits die 10-modulige Fortbildung zur Kräuterpädagog\*in, die sich über ein Jahr erstreckt und auch 2021 ist der neue Kurs wieder ausgebucht und eine Warteliste besteht. Das spricht für das hervorragende Referent\*innenteam, allen voran der Seminarleiter Hansjörg Hauser – Dipl. Ing. agrar (FH), Trainer und Seminarleiter für Pflanzen- und Kräuterpädagogik, Kräuterpädagoge, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft. Neben Hauser sind weitere hochqualifizierte Referent\*innen an Bord, so ein Pharmazeut, Biologinnen, Gartenbauer und aber auch ein Experte für Vermarktung und eine Pädagogin für die Vermittlung von Didaktik.

### Die Grundelemente der Ausbildung sind:

- Heimische Wildkräuter entdecken, kennen lernen, bestimmen und sammeln.
- Überblick über Inhalts- und Wirkstoffe unserer heimischen Wildkräuter.
- Ethnobotanisches Wissen, d. h. traditionelle

Anwendung und Verwertung von einheimischen Wildpflanzen.

- Grundelemente der „Botanik zum Anfassen“.
- Pflanzensymbolik als Träger kulturgeschichtlicher und christlicher Orientierung in Sagen, Mythen, Geschichten, Brauchtum, Kunst, Architektur und Jahreszeitenlauf.
- Wildgemüse, Wildkräuter und Wildfrüchte unserer Heimat genussvoll erlebbar und haltbar machen.
- Einblick in die Vielfalt der heimischen Biotope und der Landschaft.
- Anlegen eines Herbars.
- Vermittlung methodisch-didaktischer Fähigkeiten.
- Eigene Naturbeziehung durch kreative Spiele, Übungen, literarische Texte, Meditatives und Musik erkennen und vertiefen.
- Exkursionen zum Sammeln von heimischen Wildkräutern und der Zubereitung von leckeren Wildkräutermenüs.

Die Qualifizierung endet mit der Verleihung des Zertifikats „Kräuterpädagoge\*in“ durch die LVHS Niederaltich. Dazu muss vorher eine schriftliche Abschlussprüfung, eine Projektpräsentation und ein Herbar vorgestellt werden.

Auch der zehnte Kurs hat die Abschlussprüfungen bravourös gemeistert. Annette Plank, die seit 2019 die Kurse als Agrarreferentin begleitet, weiß, dass jeder Kurs seine eigene „Aura“ besitzt. Der zehnte Kurs war von einer besonderen Heiterkeit und Leichtigkeit geprägt, die als sehr erfrischend erlebt wurde. Trotz vielen coronabedingten Terminverschiebungen und zwei Online-seminaren war die Laune immer bestens. Selbst beim Frühstück am Prüfungsmorgen schallte lautes Gelächter aus dem Speisesaal. Die gute Laune war berechtigt, alle Prüflinge haben sehr gut abgeschlossen. Selbstredend, dass der Abschluss bis in die Nacht gefeiert wurde.

Auch der vorherige – neunte Kurs der Kräuterpädagogik hatte im Sommer die Ausbildung abgeschlossen. Dieser Kurs hat die Auswirkungen der Beschränkungen durch die Coronapandemie am stärksten getroffen. Aufgrund der notwendigen Schließungen der LVHS hat sich der Kurs über zwei Jahre erstreckt. Auch hier sind Module online abgehalten worden, aber die meisten Module beinhalten einen Praxisteil, der online nicht möglich ist. Diese Gruppe hat diese Herausforderung hervorragend gemeistert und ist besonders eng zusammengewachsen in den zwei Jahren. Ein erstes Nachtreffen im privaten Kreis hat schon stattgefunden.

Bis vor gar nicht allzu langer Zeit zählten das Wissen und die Verwendung unserer Wildpflanzen zu den Stärken des einfachen Volkes. Wir gehören zu den Generationen, die erleben, was passiert, wenn dieses Wissen, oder besser gesagt dieser Erfahrungsschatz, nicht gepflegt wird. Es liegt also an uns, dieses Wissen wieder aufleben zu lassen!

Wollen Sie wieder lernen, Pflanzen zu sehen und zu erkennen, sie als gesunde, heilsame Nahrung im alltäglichen Leben zu verwenden, einfache Pflegemittel oder raffinierte Spezialitäten aus Wiesenpflanzen herzustellen, Kräuterwanderungen zu planen und durchzuführen, Geschichten und Mythen der Pflanzenwelt erleben und weiterzugeben? Dann melden Sie sich an zum Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik.

### Wir freuen uns auf Sie! ●

Annette Plank,  
Agrar- und Umweltreferentin LVHS

Im November fand in der Landvolkshochschule ein Braukurs statt. Acht Männer und zwei Frauen vom Bayerischen Rundfunk kamen dazu an einem Samstag nach Niederaltich.



Thomas Janschek hatte einige Biere mitgebracht

## Das eigene Bier zu Weihnachten

Thomas Janschek und Jillian Sopper führten durch den Tag. Während in der Schulküche gebraut wurde, ging es in der Ideenschmiede um die Theorie. Hier ging es aber nicht trocken zu, Thomas Janschek hatte einige Biere zur Verkostung mitgebracht sowie viele verschiedene Malz- und auch Hopfensorten.

Nach dem Reinheitsgebot dürfen Biere in Deutschland nur mit vier Rohstoffen gebraut werden: Gerstenmalz, Hopfen, Wasser und Hefe. Im Bierbraukurs in Niederaltich wurde das Reinheitsgebot aber verlassen – mit Zimt, Kürbis und Ingwer wurde ein Weihnachtsbier gebraut. Vom Schrotten des Malzes bis zum Erhitzen der Maische, der Zugabe von Hopfen, verschiedenen Geschmackzutaten und der Temperaturführung am Herd – hier musste es ganz genau hergehen –, die Teilnehmer\*innen hatten viel Spaß an dem Tag. Sarah Beham vom BR hat einen kleinen Film dazu gedreht, der

auch auf unserer Homepage zu sehen ist. Das Weihnachtsbier gärt nun bis kurz vor Weihnachten. Dann können sich die Teilnehmer\*innen ihr eigenes Bier abholen und passend zum Fest genießen.

**Der nächste Bierbraukurs findet am 26. Mai 2022 statt. Da heißt es „Prost Landschaft!“, Bier brauen mit der wilden Kräuterwürze.** ●

## Hofübergabeseminar endlich wieder in Präsenz!

Am Martinstag fand endlich wieder ein Hofübergabeseminar in Präsenz in der Landvolkshochschule statt. Helga Grömer und Annette Plank begrüßten 14 Teilnehmende in der Ideenschmiede. Die Übergeberseite war – wie oft in den Seminaren – stärker vertreten als die Übernehmerseite, hier waren vier junge Leute dabei. Alle arbeiteten interessiert im Seminar mit und hörten konzentriert den Vorträgen der Fachreferenten zu, die zum Steuer- und Erbrecht sowie zu den Regelungen im Übergabevertrag eingeladen worden waren. Die Pausen und der Abend wurden zum Austausch untereinander genutzt. Zum Kaffee wurden an diesem Tag Martinsgänse gereicht!

Das nächste Hofübergabeseminar findet am 3./4. Februar 2022 statt. Einen Monat später, am 3./4. März 2022, findet ein Seminar zur Orientierung und Stärkung für Menschen in der Landwirtschaft statt: „Nutze deine Ressourcen – Den Alltag am Hof meistern“. Beide Seminare werden von Helga Grömer und Annette Plank geleitet. Es sind noch Plätze frei! ●

## Das erste Seminar in Hybrid! Premiere in der LVHS



Der 2G-Regel geschuldet hat die LVHS einen Tag von Modul 3 der Kräuterpädagogikausbildung im Hybridformat gehalten.

Die Firma Jocham aus Osterhofen hatte am Abend zuvor die Technik dazu geliefert. So konnten die Teilnehmenden, die sich online zugeschaltet hatten, den ganzen Saal überblicken und die Beiträge der Referentin und der Kursteilnehmer verfolgen. Mit Hilfe von Mikrofonen im Saal konnten auch die Wortbeiträge der Personen im Saal gut verstanden werden. Umgekehrt hörten diese auch die Kursteilnehmer

merinnen aus dem Homeoffice, wenn diese ihr Mikrofon einschalteten, gut.

Es bedurfte allerdings einer gewissen Disziplin, vor allem von den Kräuterpädagoginnen in Präsenz, nur mit dem Mikrofon zu sprechen. Es war ein ungewohntes Format und die Qualität der Vermittlung hat auf beiden Seiten gelitten. Aber dafür wurde niemand von dem Kursmodul ausgeschlossen. Das Für und Wider des Formats wurde an dem Nachmittag auch im Kurs diskutiert, der an dem Tag als Mikrokosmos ein wenig unsere Gesellschaft spiegelte. ●





**Meinem Leben in diesem Jahr Richtung geben! Feiern Sie mit uns den Jahres- und Programmauftakt und planen Sie Ihr ganz persönliches Jahr 2022!**

**Wir schenken Ihnen** an diesem Abend einen Kalender zum selbst gestalten: Tragen Sie ein, was in der Familie, im Beruf ansteht. Gibt es besondere Ereignisse, wollen Sie etwas Spezielles schaffen, im Jahr 2022 etwas fortführen oder neu auf den Weg bringen? Wofür möchten Sie

## 20. Januar 2022 Auftakt zum Jahresprogramm Meinen Kompass für mein 2022 ausrichten

Zeit haben, was ist Ihnen wichtig und darf im Trubel vieler Termine nicht untergehen? Welche Wege wollen Sie einschlagen, wie sich ausrichten?

**Gerade nach** den Jahren 2020 und 21 sind dies wertvolle Überlegungen für mehr Lebendigkeit und Nachhaltigkeit.

**Wir stellen Ihnen** im Anschluss unsere vielfältigen Veranstaltungen vor – vielleicht finden Sie Seminare, die Ihnen Unterstützung sein können, auf dem Weg zu bleiben oder innezuhalten und sich auch während des Jahres immer wieder zu orientieren.

**Wir freuen uns** auf einen spannenden Abend mit Anregungen für das ganze Jahr und auf die Begegnung mit Ihnen. Zum Ausklang stoßen wir auf die geschmiedeten Pläne und auf das neue Programm an. *Herzlich willkommen!*

**Referentinnen: Elisabeth Simon, Annette Plank und Stephanie Sellmayr**  
**Beginn: Donnerstag, 20. Januar, 19 Uhr**  
**Ende: ca. 21:30 Uhr**

**Kosten: 15 Euro**

**Anmeldung bis 10. Januar 2022 ●**

### Einige Termine im Überblick:

5. – 6. Februar 2022

**Applaus für uns! Tage für Verliebte**

15. März 2022

**BILDung visualisieren**

8. – 10. April 2022

**Auszug aus Hotel Mama**

29. April – 1. Mai 2022

**Daheim bleiben können ●**

## Enkeltauglich leben – ein Spiel für alle, die nachhaltiger leben wollen

**Gemeinwohlökonomie** und nachhaltig leben ganz konkret ist das Ziel dieses Kurses. Er ist nicht nur für Großeltern gedacht, sondern für alle, die ihr Leben schrittweise nachhaltig gestalten wollen. Der Kurs ist eine Art Spiel. Die Kursteilnehmer setzen sich selbst Ziele, bei deren Verwirklichung die Gruppe hilft. Bereits erfolgte Kurse zeigen, dass es Freude macht, die Ziele zu erreichen und dass das Leben der Teilnehmenden auf Dauer nachhaltiger wird.

**Ein Spiel – Gewinn für alle!**

**Referent: Franz Kies**

**7. Februar, 7. März, 4. April, 2. Mai,**

**30. Mai und 4. Juli 2022**

**jeweils 19:00 bis 21:30 Uhr ●**

*Der Kurs kann nur im Ganzen gebucht werden. Nähere Informationen bei der LVHS oder bei Franz-Kies@posteo.de*

## Aktionstag: Zum Wohl von Mensch und Umwelt. Klima- und Enkeltauglich wirtschaften mit der Gemeinwohlökonomie

*Bitte beachten Sie die Presse und die Homepage.*

**Die Frage, wie wir in Zukunft das Leben und die Wirtschaft so gestalten können, dass die ganze Menschheitsfamilie gut leben kann und auch kommende Generationen wird immer drängender.**

**Die Gemeinwohlökonomie** liefert Ideen und Vorschläge dazu. Vieles wird in Initiativen, Kommunen und Unternehmen schon umgesetzt.

**Wir laden zum Aktionstag ein**, um sich zu informieren, an guten Beispielen zu lernen und im Austausch inspirieren zu lassen.

**Kooperationspartner sind:** die Stabsstelle Umwelt, der Diözesanrat der Katholiken, die KEB im Landkreis Deggendorf, die Regional-

gruppe Gemeinwohlökonomie Unterer Bayerischer Wald und der Landkreis Passau.

**Referenten: Josef Holzbauer, Franz Kies, Peter Ranzinger u.a.**

**Beginn: 5. Februar 2022, 9:30 Uhr**

**Ende: ca. 17:00 Uhr ●**



*Wir wollen Sorge dafür tragen, dass nach Möglichkeit viele unserer Seminare stattfinden können.*

*Für den Fall, dass eine Veranstaltung nicht in Präsenz möglich ist, bieten wir diese ggfs. online an. In diesem Fall finden Sie dieses Logo im Programmheft vor.*



## Hexengeflüster

Kennen Sie die Seite 513 im Hexenbestseller „Mabels Buch“? Nein? Joe, ein „normaler“ Jugendlicher auch nicht und trotzdem schlittert er in seinen Weihnachtsferien mitten hinein in eine Hexenverschwörung.

**Auf seiner Zugfahrt** nach Canterbury ereignen sich seltsame Dinge. Damit aber nicht genug. Da er zu früh aussteigt, macht er sich mit einem geliebten Dreirad auf den Heimweg. Was er nicht weiß: das Dreirad ist verhext! Kurz vor Canterbury macht es sich selbstständig und fährt mit einer rasanten Fahrt mit Joe direkt in das Haus des Hexenbunds „Taubnessel“. Zu den Taubnesseln gehört die Nachwuchshexe Twiggy, ein gleichaltriges Mädchen. Joe erhält durch sie für einen Abend Einblicke in das Leben einer Hexe. Als Joe nach Hause gehen möchte, wird er von älteren Hexen begleitet, die ihm kurz vor der Haustür die Erinnerung austauschen.

**Als die Seite 513** aus Mabels Buch gestohlen wird, gerät die Hexenwelt außer sich. Mit seiner Hexenfreundin Twiggy, die Joe seine eigene Erinnerung wiedergibt, machen sie sich gemeinsam auf die Suche nach der gestohlenen Seite 513 und schlittern von

einem aufregenden Abenteuer zum nächsten. Schaffen Sie es, die Seite zu finden und die Hexenverschwörung aufzudecken?

**Ein Hexenkrimi** voller Freundschaft, Spannung, Witz, Hexenbünde, Zauberränke, Zaubersprüche, Besenflüge, Windgeister, Marmeladengläser, in denen Erinnerungen aufbewahrt und dadurch ausgetauscht werden können und Lingolakritze, die einen befähigt, mit Tieren zu sprechen.

**Das Buch würde ich** jugendlichen Lesern empfehlen, ist aber durch die fantasievolle Handlung, die Skizzierung der einzelnen Charaktere und den anschaulichen Schreibstil auch für Erwachsene für gemütliche Lesestunden geeignet. ●

*Dale, Anna: Hexengeflüster*

Verlag: *bloomsbury taschenbuch* 2007

**ISBN 978-3-83350-08-5**



## Hand aufs Herz

„Warum lässt du den Kopf hängen?“ „Es lastet schwer auf den Schultern“ „Ihr Gesicht hellt sich auf“.

**Bei diesen Sätzen** tauchen in der Regel sofort innere Bilder und eine Ahnung vom Gemütszustand des Menschen, der gemeint ist, auf. Selbstverständlich wird in unserer Sprache der Zusammenhang von seelischer Befindlichkeit und körperlichem Ausdruck mitgesprochen.

**Claudia Croos-Müller** setzt darauf, dass einfache Bewegungen für jede Person nachzumachen sind und Seele und Stimmung positiv beeinflussen. In ihrem Buch „*Hand aufs Herz*“ *Leichte Körperübungen für neuen Mut und Zuversicht*, das wie ein Aufstellkalender gestaltet ist, hat sie heilsame Bewegungen zum Mitmachen zusammengestellt. „*Hand auf Herz*“ zum Beispiel empfiehlt sie zur Beruhigung, es spendet auch Trost und Zuversicht.

**Die Übungen sind alle leicht** nachzumachen, die meisten ganz unauffällig und überall einsetzbar. Beim Ausprobieren konnte ich feststellen. Es macht auch noch Freude!

**Das Buch sollte** so gestellt werden, dass es jeden Tag gesehen wird und einlädt, den eigenen Körper auf diese Weise einzusetzen. Das geht in jedem Alter und hilft, über sich etwas zu lernen, und Zuversicht zu gewinnen. Ein schönes Geschenk – auch an sich selbst! ●

*Claudia Croos-Müller*

*Hand aufs Herz. Leichte Körperübungen für neuen Mut und Zuversicht, Kösel*

**ISBN 978-3-466-34767-4**

**Die Bücher gibt es überall im Buchhandel und auch im Passauer Domladen!**

# Ein Netz, das trägt

## Das Thema des Begegnungstags und wie

**Begegnungen sind zentral für die Qualität des Lebens. Zum Begegnungstag 2021 des Niederalteicher Kreises hat Sonja Vetterl, Beirätin des Niederalteicher Kreises, wunderschöne Impulse erarbeitet, die wir gerne weitergeben. Danke fürs aufschreiben!**

**Es ist ein schöner Brauch**, die Beiratssitzungen des Niederalteicher Kreises nicht nur mit der offiziellen Begrüßung und Tagesordnung zu beginnen, sondern mit einer Runde von persönlichen Äußerungen. Jede und jeder erzählt, was sie / ihn in letzter Zeit beschäftigt und wie es einem gerade geht. Dieser Austausch ist wertvoll, man erkennt Gemeinsamkeiten, man kann sich beim anderen etwas abschauen oder denkt erleichtert „*Gott sei Dank, dass meine Sorgen kleiner sind*“. Es zeigt sich dabei, was aktuell wichtig ist und wie verschieden man individuell damit umgehen kann. Von Mal zu Mal lernt man sich besser kennen, kann sich mehr einfühlen und auch bei den sachlichen Diskussionen entsprechend auf die anderen reagieren. So wächst in dem echten Miteinander von Mensch zu Mensch allmählich ein Netz aus Vertrauen und persönlicher Verbundenheit, ja sogar eine lockere, aber dennoch tiefgründige Freundschaft.

**Auch in Pandemie-Zeiten** wollten wir darauf nicht verzichten. Ein Online-Meeting über Webex, das vom Team der LVHS mit der entsprechenden Lizenz einfach erstellt werden kann, machte es möglich. Die technischen Hürden waren bei den meisten schnell überwunden, wir konnten einander zuhören, zusammen sprechen und gemeinsam lachen. Sich dabei auch im Video zu sehen sowie die Mimik und Körpersprache zu lesen, ermöglichte eine Begegnung, die den Titel „*Z'samm kemma*“ durchaus verdiente. Im Beirat nutzten wir diese Videokonferenzen während des Lockdowns zweimal. Bei den Glaubensabenden und anderen Angeboten, die nicht in Präsenz in Niederalteich stattfinden durften, machten wir als Teilnehmer ebenfalls gute Erfahrungen mit den Kommunikationsmöglichkeiten im digitalen Netz.

**Vor dem Hintergrund**, dass der Mensch (besonders in schwierigen Zeiten) ein echtes Netz aus guten zwischenmenschlichen Beziehungen braucht und andererseits die Kommunikation

über das digitale Netz immer mehr an Bedeutung gewinnt, wollten wir uns dem Thema „*Ein Netz, das trägt*“ widmen. Wir entschieden uns, das Netz auch für einen Live-Stream zu nutzen, um möglichst viele unserer Mitglieder erreichen zu können. (Bei einer sehr geringen Zahl von Anmeldungen mussten wir die Übertragung leider absagen, da der Aufwand und die Kosten unverhältnismäßig groß gewesen wären.)

### Reelle Netze und ihre Eigenschaften

In seiner Predigt machte Abt Marianus darauf aufmerksam, dass der Begriff „*Netz*“ sowohl an Positives als auch an Negatives denken lässt: Ein Netz kann einfangen wie eine Falle, es kann aber auch auffangen – den Artisten im Zirkus kann es das Leben retten. Wenn Jesus im Evangelium seine Jünger dazu aufruft „*Menschenfischer*“ zu werden, will er ebenfalls Gutes: Gemeinschaft.

**Im Impulsreferat** zeigte Sonja Vetterl mithilfe zahlreicher Bilder zunächst die Eigenschaften und Funktionen von Netzen auf. Auch in der Sprache, z. B. in Redensarten, wird oft bildhaft auf Netze Bezug genommen. Mit diesen Annäherungen lassen sich Hinweise finden, was für ein tragendes zwischenmenschliches Netz – unabhängig von den Kommunikationswegen – förderlich ist:

**Fischernetze sind flexibel**, sie besitzen festes Garn mit Knoten, haben aber auch die einzelnen Maschen, deren Form sich verändern kann. Im Netz der Familie wird uns dies häufig bewusst.

Wir sind froh darüber, dass wir nicht allein sind, „*wenn alle Stricke reißen*“. Wir leiden aber, falls wir zu lang „*zu eng aufeinander sitzen*“. Auch im sozialen Netz eines Dorfes erleben wir, wie zusammengeholfen wird und wie doch ebenfalls „*soziale Kontrolle*“ da ist. Deshalb müssen wir das menschliche Bedürfnis nach Sicherheit und Freiheit zugleich beachten.



**Das Spinnennetz besitzt** ein Zentrum, in dem „*alle Fäden zusammenlaufen*“. Vielleicht ist es die Oma, die im Familienkreis diese Rolle erfüllt. Doch nicht jeder Mensch ist so „*gestrickt*“, dass er im Mittelpunkt stehen mag und die Initiative ergreift. – Wie sorgen wir gerade in dieser Zeit dafür, dass stillere Menschentypen in unseren sozialen Strukturen nicht vergessen werden?

**Das Netzgewölbe** einer gotischen Kirche schafft es, über einem festen Fundament die Lasten gleichmäßig zu verteilen und einen weiten Raum zu überbrücken. Wie schaffen wir ein faires Miteinander – im Land bzw. in der Welt?

**Frei ausgebreitete Netze** können erstaunlich



# es entstanden ist!

viel Spannung aushalten, doch wenn sie im Haufen liegen bleiben, können sich einzelne Stellen verhaken. Genau diese Punkte sind dann empfindlich, weil der Ausgleich nicht möglich ist. Der Besitzer entwirrt sie, bevor ein Riss entsteht. Im Zwischenmenschlichen ist es ebenfalls wichtig, das Miteinander bewusst zu pflegen und schon bei „Kleinigkeiten“ oder Missverständnissen mit Fingerspitzengefühl vorzugehen.

## Menschen Digitale Netze mitgestalten



**Blickt man auf die Netze** in der virtuellen Welt, ist so mancher von unüberschaubaren, manchmal unsinnigen Angeboten, englischen Fachbegriffen, realen Gefahren oder auch durch individuelle Berührungängste überfordert. Hier sind wir in unserem Umfeld gemeinsam gefordert, einen gewinnbringenden Umgang mit den technischen Möglichkeiten zu erlernen. Das Projekt „Generationen digital in Verbindung“, bei dem die Älteren durch den Verein Hilfestellung erhalten, um mit den Enkeln etwa zu skypen, ist ein nachahmenswertes Beispiel dafür.

**Es muss uns zudem** bewusst sein, dass wir das, was wir nutzen, durch unseren Zuspruch auch fördern. Bei jeder Nachricht, bei jedem Einkauf stellt sich die Frage: Wessen Marktanteile wollen wir wirklich wachsen sehen, die der wenigen Großkonzerne oder die eines lokalen Anbieters?

**Vor allem müssen wir** als Gesellschaft lernen, auch in der digitalen Welt in einer guten Art zu kommunizieren. Selbst wenn sich, z. B. bei Fake News, nicht alle daran halten, es gelten die gleichen

Grundregeln wie im „echten Leben“. Ein Austausch wird fruchtbar, wenn wir präsent sind, d.h. wirklich zuhören und respektvoll antworten. In Videokonferenzen für einen großen Teilnehmerkreis sollten Freiräume für Zweier-Gespräche eingeplant werden, das ermöglicht eher eine „persönliche“ Begegnung von Mensch zu Mensch. Diese Qualität ist wichtig, besonders dann, wenn man sich z.B. in einer Quarantäne-Situation nicht treffen darf oder aus ökologischen Gründen auf eine lange Autofahrt zum Gesprächspartner verzichten möchte.

**Tragen wir also dazu bei**, die digitalen Kommunikationswege so zu nutzen und zu prägen, dass sie uns in Zukunft Kontakte zu Menschen ermöglichen, in denen auch Verbundenheit und Nähe spürbar sind!

## Unsere Vernetzung in Kirche und Welt

**Die Berufung** von „Menschenfischern“ (vgl. Mk 1,17) ist ein weiteres ausdrucksstarkes (Vor-) Bild für das konstruktive Miteinander in Kirche und Gesellschaft. In ihrem Beruf als Fischer sind die angesprochenen Jünger Teamarbeit gewohnt, sie kennen die gemeinsame Anstrengung und bringen Geduld auf. Sie haben Hoffnung und glauben, dass sie genug Fische fangen, um satt zu werden. Diese Fähigkeiten und der Maßstab der Liebe, an dem Jesus sich stets orientiert, prägten den Umgang der frühen Christen und sind heute wichtiger denn je. Arbeiten wir gemeinsam an einer geschwisterlich geprägten Kirche! Geben wir – so wie die sich verästelnden Adern in einem Blatt – diese Lebensauffassung weiter, um nachhaltig im Ökosystem Erde zu leben!

Diese Weitergabe von Werten, diese Vorbildfunktion gelingt nur, wenn andere sie wahrnehmen können. Bei einem Besuch des Holocaust-Mahnmals in Berlin wurde mir bewusst, wie wichtig das Netz, also der Blick auf die Mitmenschen ist. Wo die Stelen des Mahnmals so hoch sind, dass man nicht mehr darüber schauen kann, bleibt nur noch der Tunnelblick in eine Richtung. Man bemerkt dadurch nicht mehr, wenn wenige Reihen weiter hinten oder seitlich ein Mensch ist, dem es vielleicht genauso geht. Dieses Gefühl des Alleinseins lässt Angst aufkommen und kann lähmen. Denn beim nächsten Schritt könnte in den Gängen, die hier von links und rechts einmünden, plötzlich eine Gefahr drohen. Die Isolation erschüttert das Vertrauen.

**Diese Erfahrung zeigt:** Der Mensch als soziales Wesen braucht die anderen, er braucht ein Netz an engen und lockeren, aber immer von Vertrauen geprägten Beziehungen. Der freie Blick auf das Netz, die Transparenz, gibt uns das Gefühl von Sicherheit in der Gemeinschaft.

**Lassen wir uns** also den Blick auf die Mitmenschen nicht verstellen und das Vertrauen nicht zerstören, sondern halten wir den Austausch lebendig.

**Beenden wir die Vereinsamung** und pflegen wir eine liebevolle Beziehung zu ihnen – so wie es gerade geht – mit einem aufmerksamen Blick, mit einer Umarmung, mit einem Telefonanruf, im Online-Meeting, in der LVHS Niederalteich und, und...



Dann schaffen wir ein Netz, das trägt. ●  
Sonja Vetterl

## Das war unser... Begegnungstag 2021



Teilnehmer\*innen am Begegnungstag am 10. Oktober 2021 an der LVHS

**Wir laden euch herzlich ein zum nächsten Begegnungstag mit Neuwahlen  
Sonntag, 24. Juli 2022**

### KANDIDAT\*INNEN GESUCHT

Ihr möchtet selbst im Beirat mitarbeiten? Ihr möchtet eine Person vorschlagen?  
Meldet euch bitte bis 31. Januar 2022 bei Andrea Parzefall [parzefalls@t-online.de](mailto:parzefalls@t-online.de)  
Stefan Hölldobler [hoelldobler@gmx.de](mailto:hoelldobler@gmx.de) oder an der LVHS

## Kurstreffen vom HK 88/89



**Nach mehrmaligem Verschieben war es Ende Juni endlich soweit, dass wir uns wieder treffen konnten.**

**Rita und Georg Gailinger** hatten uns ins Gasthaus Biermeier nach Niedermotzing bei Straubing eingeladen, das von Rita geleitet wird. Es war sehr erfreulich, dass so viele der

Einladung gefolgt waren. Wir wurden ganz herzlich mit einem Glas Sekt empfangen. Nach dem Mittagessen wurde am Nachmittag die Zeit genutzt um die Gegend kennenzulernen und lange an der Donau spazieren zu gehen. Dabei gab es viele Neuigkeiten auszutauschen und die alten Freundschaften wurden wieder bestens gepflegt. Zurück im Gasthaus und

gestärkt bei Kaffee, Kuchen und Brotzeit war es einfach schön, die Zeit miteinander zu genießen. Diese verging dann auch wieder sehr schnell. Als wir am Abend Abschied nehmen mussten, waren wir uns alle einig, dass wir uns nächstes Jahr wieder hier treffen möchten.

**Es wäre schön**, wenn dann auch wieder der/die Kursteilnehmer\*in, die diesmal nicht kommen konnten, dabei wären.

**Wir bedanken uns** bei Rita und Georg für die viele Mühe und Arbeit, die sie sich mit uns den ganzen Tag gemacht haben. Ein herzliches Vergelt's Gott! ●

*Alois Wichtlhuber*

# Niederalteicher Kreis

## Online-Zsammakemma

**Online-Zsammakemma am 29. Januar 2021, 15:00 – 17:15 Uhr (mit Unterbrechungen)**

**Ein Gedächtnisprotokoll (Mitwirkende: Andrea, Stefan, Herbert)**

### Online zusammengeschaltet:

Monika Bauer, Richard Ebner, Ingrid Grosser, Stefan Hölldobler, Josef Messerklinger, Herbert Ninding, Andrea Parzefall, Brigitte Rieger, Sonja Vetterl, Marianne Wax und Annette Plank, Stephanie Sellmayr, Elisabeth Simon (LVHS). Entschuldigt: Elfriede Fuchs

### Ankommen

Endlich sehen und hören wir uns – so die Verbindung überall klappt – wieder. Andrea liest einen Gruß von Elfriede vor, mit dem sie uns kurz schildert, wo sie gerade real und emotional steht. Sie kann nicht kommen, weil sie arbeiten muss. In bewährter Form aus unseren sehr persönlichen Treffen stellen wir uns den Fragen:

**Wie bin ich da?**

**Wie geht's mir?**

Es entstehen bei einigen technische Probleme, es gibt Verbindungsschwierigkeiten. Wir befinden uns in einem Lernprojekt. Deswegen ziehen sich die Inhalte der ersten Runde weit hinein in die zweite Runde. Die Gesprächsinhalte drehen sich vorwiegend um die Situation, wie wir alle mit der Pandemie und den Begleitumständen zurecht kommen.

### Vorbemerkung

Annette ist unsere technische Moderatorin, hat uns im Vorfeld die Modalitäten erklärt und jeweils die Einladungslinks für die Einzelmeeting-Teile geschickt, die aus Kostengründen in 40-Minutenabschnitten durchgeführt werden. Herzlichen Dank für die Organisation, Annette

Wir sind froh, dass dieses Online-Meeting Josef die Chance gibt, bei und mit uns zu sein. Er befindet sich gerade in einem guten Gesundheitszustand. Und wir bestätigen ihm sein gutes Aussehen. Wir geben unserer Hoffnung zum Ausdruck, dass diese positive Entwicklung sich fortsetzen möge.

Monika stößt wegen der Beerdigung ihres Cousins, der an Covid gestorben war, etwas später zu uns. Betroffen hören wir ihr zu. Freudig erleben wir kurz die Vorstellung von Mariannes erst kürzlich geborenem Enkel Leo. Sehr lebendig wird uns jetzt ein positives Merkmal eines solchen Online-Meetings klar. Neues Leben in unserer Runde, herzlich willkommen! Elisabeth berichtet kurz über die Einschränkungen, die ein Bildungsleben in der LVHS gerade unmöglich machen. Allerdings will sie sich den digitalen Veranstaltungsmöglichkeiten nicht zu sehr öffnen, weil dieses Haus ja von der persönlichen Begegnung geprägt ist und vor allem die Küche mit der allseits geschätzten Verpflegung daran einen großen Anteil hat. Auch aus Fürsorgegründen für das Personal wolle sie mit strukturellen Veränderungen sehr behutsam umgehen.

Als Elisabeth an einem späteren Meetingteil aus technischen Gründen nicht mehr teilnehmen kann, versichert uns Annette, dass die LVHS von der Diözese auf absehbare Zeit nicht in finanziellem Regen stehen gelassen werde. Das habe der Vorstand des e.V. erst kürzlich wieder zum Ausdruck gebracht. Steffi schildert uns, dass sie sich gerade im Kurzarbeitsmodus befinde. Herzlichen Dank an Steffi für die Screenshots von unserem Online-Meeting.

### Ideensammlung für den

#### Begegnungstag am 10. Oktober 2021

Monika stellt fest, dass Thema unbedingt die persönliche Begegnung sein muss. Richard stellt sich eine biblische Begegnung vor. Wie kann man diesem Virus begegnen? Steh' auf! Heilungsgeschichten Jesu (der blinde Bartimäus oder ähnliches) wären vorstellbar. „Wo uns Jesus begegnet, da passiert Heilung“. „Was höre ich? Was sehe ich? Was spricht mein Herz?“. Eine mögliche Referentin wäre Dr. Katrin Brockmüller, Direktorin des Bibelwerks. Richard fragt Katrin an, die schon mal (2005) Referentin an der LVHS war.

Steffi nimmt das Thema „Auferstehung“ auf. Was macht die Begegnung (mit dem Virus) mit uns? Wie geht es danach weiter?

Welche Begegnung hat bei mir was bewirkt? „Aufstehen, Auferstehung...“. Marianne will Begegnung, Aufbruch thematisieren.

### Ausklang

Annette hat uns ein Gedicht von Doris Bewernitz mitgebracht („Alles Laute braucht das Leise“)

### Andrea gibt uns noch einige Links zu Dr. Katrin Bockmüller mit:

<https://www.bibelwerk.de>

<https://www.youtube.com/watch?v=f7L-pIVRc>

<https://beta.bibeltv.de/mediathek/videos/326094-schutzengel-gehabt-himmliche-wesen-im-alltag>



Die Links können Sie auch über die obenstehenden QR-Codes direkt auslesen. Dazu braucht ihr auf eurem Mobiltelefon nur eine QR-Lese-App zu installieren, wer sie nicht eh schon hat, weil die Codes ja überall schon anzutreffen sind. Ein Klick und ihr seid auf der Seite.

Danke für das Zsammeschreim von dem Online-Zsammakemma an Herbert. ●

### Die Stiftung St. Gunther Niederalteich

#### Was unterstützen Sie mit Ihrer Zustiftung?

- den langfristigen Erhalt unseres Bildungshauses
- Angebote zur christlichen Bewusstseinsbildung für Leute vom Land
- unkomplizierte Hilfe, wo's not tut – hier und weltweit

#### Interesse? Dann informieren wir Sie gerne näher

Kontakt: Stiftung St. Gunther Niederalteich  
c/o Landvolkshochschule Niederalteich e.V.

# Aus „Spätschicht“ wird „Niederalteicher Impuls“ online

**Wir möchten ein neues „Format“ vorstellen:  
Niederalteicher Impuls (online)**

## **Zur Entstehung:**

Die „Spätschicht“, immer Sonntagabends an der LVHS gab es früher monatlich. Zuletzt waren die Teilnehmer\*innen nahezu eine feste Gruppe und die Treffen fanden nicht mehr regelmäßig an der Landvolkshochschule in Niederalteich statt. Deswegen hat sich der Niederalteicher Kreis gemeinsam mit der LVHS um eine Neuorganisation bemüht. Es fand (nur) einmal ein Treffen statt und als neuen Namen vereinbarte man „Niederalteicher Impuls“. Dann kam Corona...

Es wurde auch hier versucht, auf „Online“ umzustellen, mit Anmeldung. Das hatte zunächst mäßigen Erfolg, zuletzt aber eine stattliche Anzahl von Teilnehmenden, mit guten Gesprächen via „webex“! Freiwillige bereiten Text/Bilder (meist biblisch) vor und die Teilnehmer\*innen kommen daraufhin ins Gespräch (z.B. anhand der Methode „Bibel teilen“). Bitte meldet Euch bei uns, wenn Ihr einen Impuls vorbereiten möchtet.

## **Der Vorteil:**

auch ehemalige Niederalteicher\*innen und Freunde des Hauses, die eine längere Anreise nach Niederalteich hätten (Klima!), können mit sehr viel geringerer Belastung des ökologischen Fußabdrucks gut teilnehmen! Deswegen wollen wir dieses Format fortführen und bewerben!

Die Termine für das kommende Jahr sind – jeweils am Sonntag, von 19:30 – 20:30 Uhr

23. Januar 2022  
24. April 2022  
17. Juli 2022  
23. Oktober 2022



Herzliche Einladung!

Anmeldung: [anmeldung@lvhs-niederalteich.de](mailto:anmeldung@lvhs-niederalteich.de)

Andrea Parzefall und Stefan Hölldobler

Vorsitzende Niederalteicher Kreis



## Förderverein an der LVHS Niederalteich für die EINE WELT e.V.

**Ich habe Gott und die Menschheit  
beleidigt, weil mein Werk  
nicht die Qualität erreichte,  
die es hätte haben sollen.**

*Leonardo Da Vinci*

**Wie bereits im Weihnachtsrundbrief 2020** sowie beim Begegnungstag am 10. Oktober 2021 an der LVHS berichtet, wurde im September 2020 die bisherige Entwicklungshilfearbeit mit Senegal (mit dem sogenannten „Senegalkonto“) an der LVHS auf rechtlich eigene Beine gestellt und der Förderverein an der LVHS Niederalteich für die EINE WELT e.V. gegründet.

**Aufgrund Corona** konnte bisher noch keine ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins abgehalten werden. Wir werden das schnellstmöglichst, vermutlich im Sommer 22 nachholen. Vorsitzender ist Stefan Hölldobler aus Bamling/Wallerfing und Stellvertreterin Marianne Wax aus Kneisting/Thurmansbang.

**Im Arbeitskreis Senegal** des Katholischen Landvolks in der Diözese Passau sind wir in den Sitzungen vertreten. Neben „uns“ ist da auch

der Verein „Partnerschaft mit Senegal“ Niederalteich (bisheriger Vorsitzender Sepp Rehr, seit November 2021 neue Vorsitzende Dr. Monika Vogl aus Niederalteich) präsent. Derzeit wird von den Verantwortlichen ein neues Projekt im Senegal ausgelotet.

**Allen bisherigen Spender\*innen** auch auf diesem Wege nochmal ein herzliches Vergelt's Gott! Die Spendenquittungen für das Jahr 2021 werden Anfang des Jahres 2022 erstellt und zugesandt.

**Wenn Sie Fragen haben oder den neuen Verein mit Informationen und/oder mit Ihrer Mitarbeit unterstützen oder Vereinsmitglied werden wollen, wenden Sie sich gerne an die LVHS oder an eine/n der Vorsitzenden.** ●

*Stefan Hölldobler*

### LESER ECHO



*Der Lieblingsplatz von Hans Winter aus Leuchtenberg*

**„Was ist Ihr Lieblingsplatz“** haben wir im Rundbrief 2020 gefragt!  
Wir freuen uns sehr über die Einsendungen.



*Der Lieblingsplatz von Andreas und Susanne Reitberger aus Straßkirchen.*

# Glaube im Alltag

„Du bist ein Schaf!“ – das ist im Alltag wohl eher eine Beleidigung als ein Kompliment. Vermutlich ist damit gemeint: du bist zu naiv, zu vertrauensselig, zu leicht zu überzeugen. Es könnte auch die Aufforderung sein, selbst mehr nachzudenken und Verantwortung zu übernehmen.

„**Ich bin ein Schaf!**“ war die Behauptung eines geistlichen Lehrers, Elmar Gruber. Er meinte damit: ich darf mich ganz auf Gott verlassen, mich ihm anvertrauen, mich auch bei ihm ausruhen, ganz so, wie es Psalm 23 ausdrückt. Der Psalm beschreibt, wie der Hirte, der sich für die Schafe zuständig weiß, und sich innig um sie kümmert, Gutes für seine Herde tut, für genügend Weidegrund, frisches Wasser und sichere Ruheplätze sorgt. Er kennt jedes einzelne Schaf, er weiß, ob alle gesund sind oder welche Pflege und Zuwendung sie brauchen und lässt ihnen angedeihen, was notwendig ist.

**Ich finde, das** ist ein schönes Bild. Ich darf mich auf den Hirten verlassen und manchmal in dieses Wissen fallen lassen. Ganz besonders in schwierigen Zeiten finde ich das trostreich. Auch für Kinder ist das ein verständliches und ansprechendes Bild, und deshalb in Pfarreien ein beliebtes Motiv für Kommuni-

onkinder: ich gehöre zu Gottes gut behüteter Herde, ich darf einfach da sein.

**Allerdings ist** das Handwerk des Schäfers kein einfaches. Manchmal mag es idyllisch sein, aber es verlangt Ausdauer, es heißt, bei Wind und Wetter für die Herde da zu sein und oft genug auch in der Nacht zu wachen. Auch das meint der Psalm 23: der Hirte ist da, egal welche Wendung der Lebensweg gerade nimmt.

**Die Bibel berichtet** auch von Schafen, die nicht an den Hirten denken, der sie dann aber sucht. Für mich ist das ein Hinweis, das „*Schaf sein*“ auch bedeutet, die eigene Verantwortung nicht zu vergessen. Aber sie ist leichter anzunehmen und wahrzunehmen, wenn im Hintergrund jemand ist der hütet, behütet und mitträgt.

**So zu leben,** ist für mich ein gutes Stück Lebensqualität, das ich vielen wünschen möchte! ●

*Elisabeth Simon*

## Der Gute Hirt

Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen  
Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum  
Ruheplatz am Wasser.  
Meine Lebenskraft bringt er zurück.  
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.  
Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil;  
denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.  
Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.  
Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übervoll ist mein Becher.  
Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang  
und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN für lange Zeiten.  
*Psalm 23*

(Einheitsübersetzung).



## Der Gute Hirt

Gott ist immer bei mir.  
Darum geht es mir gut.  
Ich habe alles, was ich brauche.

Gott sorgt für mich.  
Ich esse und trinke und werde satt.  
Ich finde Ruhe.  
Das tut mir gut.  
Mein Atem wird kräftig.  
Ich lebe.

Gott zeigt mir den richtigen Weg.  
Gott macht mir Mut.  
Gott macht mich stark.  
Er hat es versprochen.  
Davon will ich erzählen.

Manchmal habe ich Angst.  
Manchmal bin ich krank.  
Manchmal habe ich Schmerzen.

Auch dann weiß ich:  
Gott ist da.  
Gott hilft mir.  
Gott beschützt mich.

Gott deckt einen Tisch für mich.  
Von Allem ist genug da.  
Ich darf essen und trinken.  
Meine Feinde beneiden mich.  
Gott gibt mir schöne Kleider  
und duftendes Parfüm.  
Von allem ist genug da.

Gott gibt mir nur Gutes und Liebes.  
Ich fühle mich wohl  
und bin fröhlich,  
mein Leben lang.

Ich wohne mit Gott  
in seinem Haus.  
Ich bin bei Gott,  
jeden Tag.

Psalm 23 in leichter Sprache,  
(Quelle: offene-bibel.de).



## Die LVHS in Corona-Zeiten, II

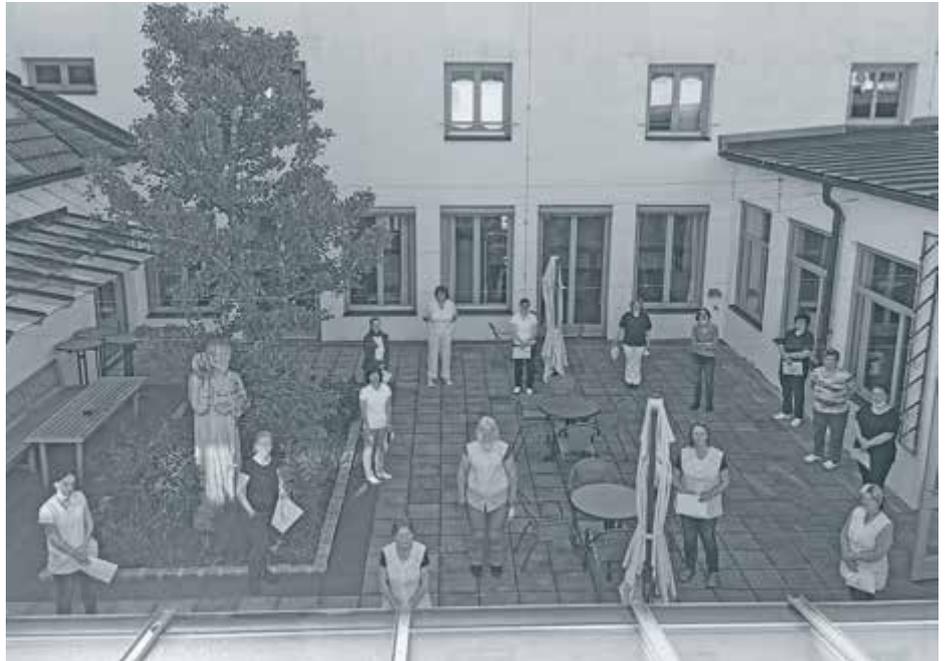
Unser Haus, wir alle, erleben den zweiten Herbst mit Corona. Das ist, wenn man so möchte, auch eine besondere Qualität.

Die Auseinandersetzung mit der Krankheit, mit der Bedrohung und innerhalb der Gesellschaft fordert viel.

### Liebe Rundbrieflesende!

**Vor einem Jahr** habe ich über die LVHS in Corona-Zeiten geschrieben und dafür geworben, die Zeit von einem zukünftigen Standpunkt aus zu betrachten und zu fragen, wie wir auf diese Zeit zurückschauen wollen. Wie es scheint, sind viele zu kurz gesprungen oder zu wenig entschlossen.

**Der Umgang mit der Krankheit** beginnt, Grundfeste oder scheinbar sicher Feststehendes in unserer Gesellschaft anzugreifen: Was heißt Solidarität und Verantwortung übernehmen? Was bedeutet es, demokratische Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren? Wie ist der angemessene Umgang mit Minderheiten und deren Schutz? Wie ist das Zueinander von Individuum und Gemeinschaft? Was beinhaltet „Freiheit“ und was nicht?



**Das sind alles Fragen**, die zu diskutieren sich lohnt. Ich wünsche einen offenen, von Respekt getragenen Diskurs. Genau an dem Punkt aber beginne ich mir Sorgen zu machen: die Sprache wird rauer, der Umgangston schärfer und mehr dazu geeignet, zu spalten und weniger, tragfähige Lösungen zu suchen.

**Von daher erneut die Frage:** wie wollen wir in 20 Jahren auf diese Zeit zurückblicken? Es ist eine gemeinsame Verantwortung aller, sie zu gestalten. Eigentlich kann sich diesen Herausforderungen niemand entziehen. Das deutlich zu machen, kann ein Ansatz der Bildungsarbeit sein. Unser Jahresprogramm 2022, auf das ich Sie aufmerksam machen möchte, bietet Ansätze gemäß dem Motto der LVHS „Dem Leben Richtung geben“.

**Für die LVHS war** das zurückliegende Jahr ein Auf und Ab. Die ersten fünf Monate war pandemiebedingt geschlossen. Wir haben unter anderem Online-Kurse angeboten, die Technik dazu gelernt, unser Jahresprogramm erstellt. An Fronleichnam, dem 3. Juni, konnten wir den Betrieb wieder aufnehmen, gleich mit einer großen Gruppe. Ich habe den allergrößten Respekt vor dem gesamten Personal im Haus und bin stolz auf sie, denn quasi von Null auf Hundert waren alle da. Nach den seltsamen Wochen der Kurzarbeit und der

„Entwöhnung“ von der Arbeit lief es wie am Schnürchen. Danke an alle, Chapeau!

**Im Sommer und Herbst** hatten wir das Haus voll (wie es eben die Corona-Bedingungen zulassen), die Hygieneregeln wurden fortlaufend angepasst, die Gäste freuten sich, wieder da zu sein. Im November kamen die ersten Absagen und Stornierungen, dazu jede Menge neuer Regelungen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses steuern wir wieder auf einen Lockdown zu – der Landkreis Deggendorf gehört aktuell zu den Hotspots.

**Wir bleiben** wieder zuversichtlich und wollen so bald möglich wieder Begegnungen im Haus ermöglichen und unser Programm umsetzen. Denn auch die LVHS wird in Zukunft einmal zurückfragen müssen. Wie sind wir durch diese Zeit gekommen? Was war unser Beitrag? Menschen Obdach und Anstoß gegeben zu haben und für das Gespräch untereinander gesorgt zu haben, das wäre doch schon etwas! ●

Elisabeth Simon

## Wir nehmen Abschied:

### Abschied von Theresa Wiedemann

Nach fast 25 Jahren hat Frau Theresa Wiedemann das Haus verlassen. Mit großem Engagement hat sie in diesen Jahren die Geschäfte geführt, die Buchhaltung erledigt, all die Jahresabschlüsse erstellt und sich um Personalfragen gekümmert. Die Vielzahl der Aufgaben kann gar nicht im Einzelnen geschildert werden. Die größten „Brocken“ waren sicher das Hochwasser 2013 und die anschließende Bauphase, die sehr viel von ihr verlangt hat.



*Liebe Theresa, wir danken dir für den großen Einsatz und wünschen dir Gottes Segen und alles Gute für die Zukunft!*

### Christa Schiller

Christa war Gastfrau bei uns. Sie hat mit gesorgt für ein gut vorbereitetes Haus, damit sich die Gäste wohlfühlen. Nun hat sie sich in den Ruhestand verabschiedet. *Liebe Christa, wir sagen danke für den bei uns geleisteten Dienst und wünschen dir alles Gute für die vor dir liegende Zeit!*



### Marén Baumann

Für viele unserer Gäste war Marén Baumann das erste Gesicht der LVHS am Empfang. Aus gesundheitlichen Gründen kann sie dieser Aufgabe nicht mehr nachkommen. Wir sagen Vergelt's Gott für den Einsatz und ihre einladende Art, die wir und alle, die sie erlebt haben, sehr geschätzt haben. *Liebe Marén, wir wünschen dir alles Gute, viel Geduld, Kraft und Zuversicht!*



### Hella Schober

Ein „Urgestein“ der Landvolkshochschule wurde in die Freistellungsphase der Altersteilzeit verabschiedet. *Liebe Hella, wir sagen danke für all das gute Essen, das du bereitet hast und für die fröhliche Art, mit der du das getan hast! Alles Gute für die kommende Zeit!*



### Rainer Arlt

Rainer hat seit Februar 2019 die Hausmeister unterstützt. Auch ihn haben wir verabschiedet.

*Lieber Rainer, wir sagen Danke und wünschen dir alles Gute, viel Freude auf allen Wegen!*



### Nico Grantner

Ein Dank gilt unserem Praktikanten Nico. Im Rahmen des Praxisteils der Fachoberschule hat er das Praktikum im Schuljahr 2020/2021 bei uns verbracht und im Büro Unterstützung geleistet.

*Lieber Nico, alles Gute auf deinem Lebensweg!*



## Willkommen im Haus!

### Nicola Sedlmeier

Seit September verstärkt Nicola unser Büroteam und ist überwiegend für den Empfangsbereich verantwortlich.

*Liebe Nicola, herzlich willkommen und viel Freude bei der Arbeit!*



### Maria Hegel

Ebenfalls seit September unterstützt Maria Hegel tatkräftig das Spül- und Serviceteam.

*Liebe Maria, schön, dass du bei uns bist. Alles Gute!*





## Herzlichen Glückwunsch zum Dienstjubiläum! 30 Jahre, 20 Jahre, 10 Jahre

### Drei Dienstjubiläen waren Ende 2020 und 2021 zu feiern.

Wir gratulieren herzlich und freuen uns, dass die Gefeierten zu unserem Team im Haus gehören! Danke für die tatkräftige Unterstützung und die Bereitschaft, immer einzuspringen an alle drei! „Die Jahre sind wie im Flug vergangen“, darüber waren sich alle drei „Jubilare“ einig.



Beachtliche **30 Jahre** ist **Elisabeth Emlinger** bereits bei uns als Verwaltungsangestellte tätig. Mit großem Engagement und Herzlichkeit setzt sie sich seit jeher für das Haus ein. Sie ist verantwortlich für unsere Ehemaligen, den Rundbrief, das Jahresprogramm und vieles mehr. *Liebe Elisabeth, herzlichen Glückwunsch und Dank für diesen Einsatz. Wir hoffen, du unterstützt die LVHS noch viele Jahre.*



**Ilse Maier** ist seit **20 Jahren** in der Hauspflege tätig. Die Bereichsleiterin kennt alle Winkel und große Teile der Geschichte des Hauses. Viele Umstellungen hat sie erlebt und mit ihrer humorvollen, zupackenden Art das Leben im Haus mitgeprägt. *Liebe Ilse, dir alles Gute, Freude, Humor und die Gelassenheit, die Aufgaben zu schultern!*

### Richard Naumann ist seit 10 Jahren

als Hausmeister im Haus. „Ich kann es kaum glauben“ sagt er „was alles passiert ist seit 2011! Hochwasser und Sanierung, Personalwechsel und Corona, viele Kurse – langweilig wird es nie!“ *Lieber Richard, wir wünschen dir weiterhin viel Freude, alles Gute!*

**Vergelts Gott! ER segne euch alle drei!**

● Elisabeth Simon



(v.l.n.r.) Marianne Wax, Andrea Parzefall, Nicola Sedlmeier (LVHS) und Stefan Hölldobler beim Jahresprogramm-Versand.

### Viele Hände machen bald ein Ende....

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ den fleißigen Helfern vom Niederalteicher Kreis. Sie haben uns beim „Eintüteln“ unseres Jahresprogramms tatkräftig unterstützt. So war es uns möglich, unser Bildungsprogramm an die Jahresprogramm-Bezieher\*innen zu versenden.

Wir freuen uns auf Ihre/eure Anmeldungen zu den bewährten aber auch neuen Veranstaltungen in unserem Programm. Unser Haus lebt ja von den vielen Begegnungen, die hoffentlich bald wieder möglich sind. ●

Elisabeth Emlinger

### Qualität und Zuverlässigkeit

sind die Goldwährung von heute  
und morgen.

Unbekannt

### Wunsch für ein gutes Jahr

Gott gebe dir

Gelassenheit, Dinge hinzunehmen,  
die du nicht ändern kannst.

Mut, Dinge zu ändern,  
die du ändern kannst

Und die Weisheit, das eine vom  
anderen zu unterscheiden.

Nach Reinhold Niebuhr

# Lebenswege



## In die ewige Heimat heimgegangen sind:

- **Adolf Geser,**  
Barbing-Ilkofen, 29. Kurs Männer  
vom 13. Januar – 19. März 1966  
am 5. März 2021
- **Johann Vogl,**  
Gergweis, Hauptkurs vom  
10. Dezember 1973 – 9. März 1974  
am 9. April 2021
- **Johann Dirnberger,**  
Nittenau, Hauptkurs vom  
2. Dezember 1982 – 4. März 1983  
am 2. Mai 2021
- **Josef Jungsberger,**  
Simbach am Inn, 16. Kurs Männer  
vom 23. Nov. – 23. Dezember 1959  
am 12. Mai 2021
- **Josefine Wolfrum,**  
Kirchberg, 4. Kurs Frauen  
vom 10. Nov. – 6. Dezember 1952  
am 13. Mai 2021

## Nachruf Michael Wallner

(Geboren: 17. März 1928 – Verstorben 9. Sept. 2021)

Ich lernte Michael Wallner während des Hauptkurses der LVHS St. Gunther von Januar bis März 1968 kennen und schätzen. Damals war er an mehreren Tagen ein interessanter Referent für uns 32 Buben. Was ich damals noch nicht wusste: er hatte bis dahin zusammen mit vielen Haupt- und Ehrenamtlichen in unserer Diözese Passau bereits eine gewaltige Aufbauleistung in Landjugend und Landvolk hinter sich. So formte ein „Landvolkausschuß“ von 1951 bis 1955 schon 55 „Landvolkgemeinschaften“, dann „Bäuerliche Kreisarbeitsgemeinschaften“, zusammen mit seiner späteren Frau Therese Krenn die bis heute so erfolgreichen „Landfrauenwochen“ bis hin zur KLB auf den damaligen Kreisebenen. Treibende Kräfte neben Michl waren vor allem die Jugendpfarrer Eduard Pletl und Alois Geyer, Prof. Franz Eser, Baronin Riederer von Paar und viele andere.

Starke Säule dieser Aufbauarbeit waren die Hauptkurse der Landvolkshochschule, zuerst auf der Engburg, dann ab 1959 in der neuen LVHS in Niederaltreich.

1976 wechselte Michael Wallner ins Ehe- und Familienreferat und so folgte ich ihm schließlich als Landvolkreferent unserer lebens- und liebenswerten Diözese Passau.

## Michael Wallner hat sich um Land und Leute im Bistum Passau wahrlich verdient gemacht.

● *Sepp Rottenaicher*

Gott schenke ihnen  
die ewige Freude!



## Bischof Schraml verstorben

### Wir trauern um H.H. Bischof emeritus Wilhelm Schraml.

Am 8. November 2021 verstarb er im Alter von 86 Jahren an seinem Altersruhesitz Altötting. Von 2002 bis 2013 leitete Bischof Schraml die Diözese Passau. Sein Wirken stellte er unter das Leitwort „Jesus Christus als den Herrn verkündigen“. Unermüdet war er im Bistum unterwegs und suchte das Gespräch mit den Menschen, gerade auch im ländlichen Raum. Die Familien, die Erziehung zum Glauben, die würdige Liturgie und die Kirchenmusik waren ihm besondere Anliegen. Eine große Freude war es für Bischof Wilhelm Schraml, 2006 Papst Benedikt XVI. in Altötting und Marktll begrüßen zu dürfen. Der Herr über Leben und Tod vergelte ihm seinen Einsatz für die Kirche Jesu Christi und schenke ihm den Frieden.

● *Dr. Franz Haringer*

## Impressum

Der **Ehemaligen-Rundbrief** ist das Mitteilungsblatt des Niederaltelcher Kreises der LVHS St. Gunther Niederaltelch.

### Herausgeber:

Katholische Landvolkshochschule und Bildungshaus Niederaltelch e.V.  
Hengersberger Straße 10  
94557 Niederaltelch  
Telefon 09901 9352 - 0  
Telefax 09901 9352 - 19  
info@lvhs-niederaltelch.de  
www.lvhs-niederaltelch.de

**Redaktion:** Elisabeth Emlinger

**Titelfoto + Fotos:** Passauer Bistumsblatt, Adobe Stock, Pixabay, Andre Baumgarten, Michael Westerhagen, Sonja Vetterl und LVHS

**Layout:** Hirmer\_Kommunikation  
Simbach am Inn

**Druck:** Druckerei Mühlbauer GmbH  
Hengersberg

Die nächste Ausgabe erscheint im Sommer 2022.

**Redaktionsschluss** ist am 3. Mai 2022

# Für die Festtage: Schweinefilet im Schinkenmantel

## Zutaten:

2 ganze Schweinefilet  
rohen Schinken  
einige Butterflöckchen  
600 g Sahne  
100 g Creme Fraiche  
2 EBl. geriebenen Käse  
Pfeffer  
Salz  
Paprika

## Zubereitung:

Schweinefilet in daumengroße Stücke schneiden, pfeffern, leicht salzen und mit Paprika Edelsüß würzen. Die Stücke in dünn geschnittenen rohen Schinken einwickeln. Die feuerfeste Form etwas ausbuttern und die Röllchen eng aneinanderlegen, einige Butterflöckchen darauf setzen.

Im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad ca. 10 bis 15 Min. garen (der Schinken sollte leicht gebräunt sein).

Den entstandenen Sud vorsichtig aus der Auflaufform in einen Kochtopf abgießen.

Die Sahne mit dem Schneebesen einrühren und bei schwacher Hitze etwas einköcheln.

Creme Fraiche einrühren und ca. 2 EBl. geriebenen Käse (dickt die Soße etwas ein) dazu geben. Soße mit Salz, Pfeffer und reichlich Paprika Edelsüß abschmecken (vorsichtig salzen, der Schinken hat im Sud schon reichlich Salz hinterlassen).

Die Soße über die Röllchen gießen und abgedeckt bei Seite stellen. Kurz vor dem Anrichten im Backofen 10 Min. überbacken.

Zum Schweinefilet passen Bandnudeln, Serviettenknödel oder auch Reis als Beilage.

**Lässt sich sehr gut vorbereiten.**

**Guten Appetit!**



**Liebe Ehemalige,**

liebe Freundinnen und Freunde des Hauses!

Eure Beiträge sind uns jederzeit willkommen!

Bitte schickt uns aktuelle Familiennachrichten oder Berichte rechtzeitig zu, dann werden wir sie gerne veröffentlichen.

Teilt uns auch mit, wenn sich die Bankverbindung oder Adressen verändern!

Lass mich langsamer gehen, Herr.

Entlaste das eilige Schlagen meines Herzens  
durch das Stillewerden meiner Seele.

Lass meine hastigen Schritte stetiger werden  
mit dem Blick auf die weite Zeit der Ewigkeit.

Gib mir inmitten der Verwirrung des Tages  
die Ruhe der ewigen Berge.

Löse die Anspannung meiner Nerven und Muskeln  
durch die sanfte Musik der singenden Wasser,  
die in meiner Erinnerung lebendig sind.

Lass mich die Zauberkraft des Schlafes erkennen,  
die mich erneuert.

Lehre mich die Kunst des freien Augenblicks.

Lass mich langsamer gehen,  
um die Blume zu sehen,  
ein paar Worte mit einem Freund zu wechseln,  
einen Hund zu streicheln,  
ein paar Zeilen in einem Buch zu lesen.

Lass mich langsamer gehen, Herr,  
und gib mir den Wunsch,  
meine Wurzeln tief in den ewigen Grund zu senken,  
damit ich emporwachse  
zu meiner wahren Bestimmung.

*Gebet aus Süd-Afrika*